



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Verlagspreis: Durch Lage monatlich 933, 1.40 einschließlich 20 Kpf. Jahrgangsbillets, durch die Post 933, 1.36 einschließlich 20 Kpf. Postgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Kpf. In Fällen späterer Ausgabe behält sich Verleger auf Verlang der Zeitung über auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Verleger: Ad. v. ...

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Pacteamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen vom 7. bis 14. Tag ...

Nr. 156

Neuenbürg, Freitag den 9. Juli 1937

95. Jahrgang

Die NS.-Kampfspiele der SA. eröffnet

Feierliche Verpflichtung der SA. im Hof des Neuen Schlosses — Gauleiter Murr und Gruppenführer Rudin sprachen

Eigenbericht der NS.-Presse
Stuttgart, 8. Juli.

Wieder einmal, wie vor knapp 14 Tagen beim Gantag der NSDAP, flattern über der Landeshauptstadt, über allen Straßen und von allen Häusern die Fahnen der Bewegung. Mit dem heutigen Tag haben die NS.-Kampfspiele im Bereich der SA.-Gruppe Südwest ihren Anfang genommen. In einer erhebenden Feierstunde wurden sie von Reichsstatthalter und Gauleiter Murr im Hof des Neuen Schlosses eröffnet.

Blau-schwarz steht der bestirnte Himmel der Sommernacht über den weissen Mauern des Neuen Schlosses, an dessen Innenfront die Fahnen der Bewegung leuchten. Vor dem Hauptportal des Schlosses, über der prachtvoll geschmückten Rednertribüne ragen strahlend im Widerschein der Scheinwerfer handhoch die gestaffelten Fahnen, in deren Mitte das Zeichen der SA. silberglänzt. Der Schloßhof selbst aber ist ein einziges Meer lodender Fahnen, die von den 3000 Wettkämpfern aus allen Gliederungen der Bewegung getragen werden. Hell brennen die Flammen auf den Plätzen, als die Standarden der SA.-Gruppe Südwest durch die breite Straße unter dem Klang des Badenweiler Marsches vorgetragen werden, ein unbeschreiblich schönes Bild, das die Kraft der Idee, in der die SA. lebt und kämpft, symbolhaft erkennen läßt.

Dre Standortälteste der SA. Stuttgart, Standardenführer H. im p. l., hat dem Gruppenführer Rudin die 3000 zur Verpflichtung angetretenen Wettkämpfer gemeldet. Da flügel aus Tausenden von Männerköpfen das Lied der SA.-Gruppe Südwest. Wenn die Fahnen und Standarden stolz wie Adler vor uns ziehn ... während zwei Lichter plötzlich aufstiegen und das große Rund sah tanztell erleuchten.

Im Namen des Oberbürgermeisters der Stadt Stuttgart begrüßt Stadtrat Lohrer die angetretenen Wettkämpfer. Er gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade in der Stadt der Auslandsdeutschen zum ersten Male die NS.-Kampfspiele der SA. zur Durchführung gelangen.

Hierauf spricht Gruppenführer Rudin zu seinen Männern. Einleitend betont er, daß es für ihn eine große Freude ist, nicht nur die Wettkämpfer aus den Gliederungen der Bewegung, sondern auch Angehörige der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes begrüßen zu können, ein Beweis für ihre Verbundenheit mit den Aeltern der Bewegung. Sie bekennen sich mit der SA. zu der wehrsportlichen Erziehung des deutschen Volkes, die mit diesen Spielen die Grundlage erhält. Das Wesentliche der NS.-Kampfspiele ist die Kameradschaft, von der sie getragen werden. Das ist nicht Wort, Schwank-Kameradschaft, wie sie an Wirtshäusern zu blähen pflegt, sondern physische, edle und wahre Kameradschaft, wie sie nur im Kampfe entsteht. Es ist oft leicht, in der Not dem Kameraden beizustehen, schwer aber ist es, dem Glück des anderen neidlos gegenüberzutreten. Nicht jeder hat die Kraft und die Gabe, vorne zu sein. Es hat Jahre gearbeitet wo man sich nicht nach vorne drängte, denn als erster zu marschieren war schwer und nicht angeführlich. Gerade deshalb wuchs in jenen Zeiten diese harte Kameradschaft, die in den Tagen des Sieges erhalten und vorbereitet werden muß. Gleich welchen Rock wir tragen, die Siege des einen sind die Erfolge des anderen. Und in gemeinsamer Verpflichtung stehen wir ein für ein groß, reich, stark und einig, deutsches Reich. Ein Beweis dieser Kameradschaft sei der rituelle Kampf. Die NS.-Kampfspiele sind der lebendige Ausdruck unseres und eueren Wehrwillens und unserer unerschütterlichen Kraft.

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr bezeichnet diese NS.-Kampfspiele als einen

Markstein in der nationalsozialistischen Geschichte. Als der Führer die SA. beauftragte, die NS.-Kampfspiele durchzuführen, da empfanden wir es alle als ein großes Glück, daß die SA. gerade für diese so wichtige Aufgabe, die des Einsatzes der Besten wert ist, herangezogen wurde. Die SA. war nicht nur die Faust einer ringenden Bewegung, sie ist heute der Träger des Sieges. Für die SA. ist es eine heilige Verpflichtung, die Stärkung des Adlers und die Stärkung des Geistes des deutschen Reiches durchzuführen, denn das Deutschland von heute und der Zukunft braucht ein Volk mit harten und entschlossenen Männern, nicht nur solche, die in politischem Wissen geschult sind, sondern auch Männer, die sich auf ihre Körperkräfte verlassen können. Geht hinein in die Spiele als Nationalsozialisten! Was Ihr tut, erhält nur seinen Sinn dadurch, daß Ihr es in selbstverpflichtetem, uneigennützigem Dienst erfüllt. In diesem Sinne eröffne ich die NS.-Kampfspiele der SA.-Gruppe Südwest.

Dann herrscht ein tiefes Schweigen über dem

lichterstrahlenden Schloßhof. Nur leise flüstern die Fahnen. Plötzlich klingt hell und klar in die Sommernacht die Stimme des Sprechers: „Wenn uns im Kampf der Führer aufgerufen“ ... und „Hier stehen wir — SA.“, die Verpflichtung der Wettkämpfer. Zum Schluß sprechen die 3000 Wettkämpfer den Eid, während die Tausende von Zuschauern, die weit hinein in den Schloßplatz den Worten der Rede gelauscht haben, zum stummen Gruß die Hand erheben:

„... kämpfen als getreue Krieger,
Als deutsche Männer brüderlich und gleich!
Und unser Sieg: Verheißung neuer Siege!
Und unser Lohn, der Dienst dem ewigen Reich!“

Ein tausendfältiges Sieg Heil auf den Obersten Führer der SA. klingt auf, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied steigt zum nachdunkeln Himmel und die Standarden marschieren wieder zurück unter den Klängen des Badenweiler Marsches. Eine der gewaltigsten und packendsten Feierstunden, die wir je in Stuttgart erlebt, ist vorüber.

Schwere Kämpfe um Peiping

Über 200 Todesopfer auf chinesischer Seite — Verstärkungen der Japaner

× Tokio, 8. Juli.

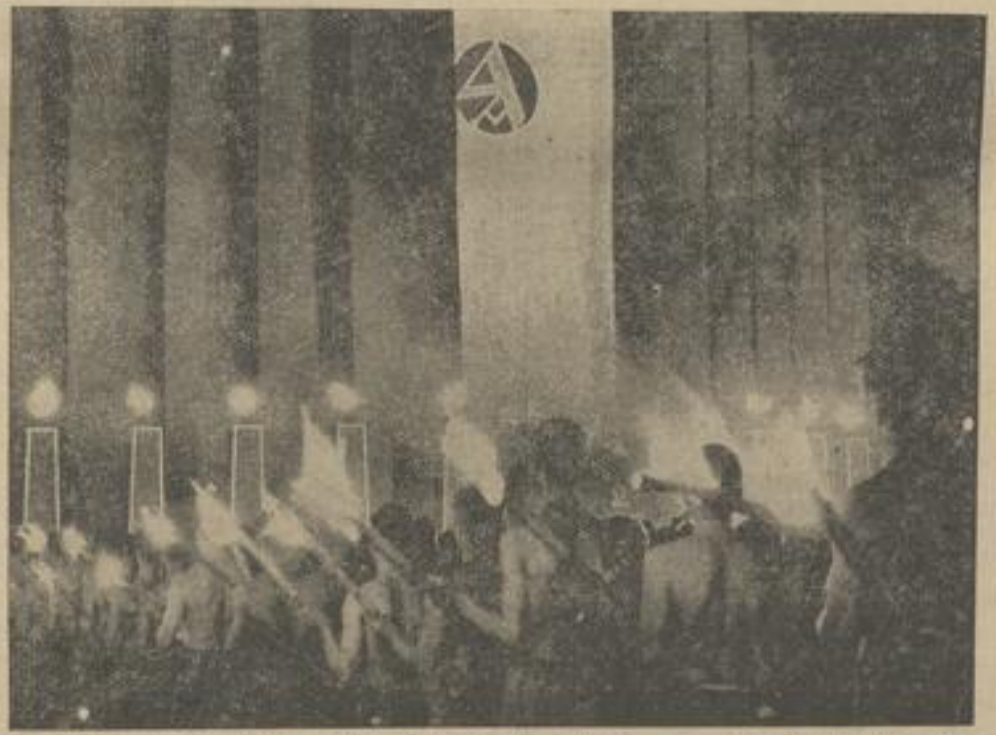
Die japanische Telegraphenagentur „Domei“ meldet einen ersten Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Truppen, der sich in der Nacht zum Donnerstag in den nördlichen Vororten Peipings ereignete. Danach rückten Teile der japanischen Garnison bei einer Nachtübung in Lugouchiau mit chinesischen Truppen der 29. Armee Singschuan zusammen. Das in Lugouchiau stationierte 200. Regiment der 29. Armee eröffnete unermittelt Feuer auf die japanischen Truppen. Sofort herbeieilende Verstärkungen, bestehend aus Teilen der nordchinesischen Garnisonen, wurden erneut von den chinesischen Abteilungen beschossen. In den Morgenstunden des Donnerstags nahm das Gefecht denartigen Umfang an, daß in den Stadtbezirken Peipings lebhaftes Maschinengewehrfeuer zu hören war. Die Gefechtsaktionen dehnten sich auch auf benachbarte Ort- und die dort

stationierten japanischen und chinesischen Truppenteile aus. In Lungwangmiao wurden bereits Feldgeschütze eingesetzt.

Fortdauernde Kämpfe um Peiping

Die Lage in Nordchina hat sich allem Anschein nach wesentlich verschärft. Um Peiping sind noch immer Kämpfe zwischen japanischen Truppen der Nordchina-Garnison und der 29. chinesischen Armee, die vom Vorsitzenden des Hopen-Tschaharrates geführt wird, im Gange. Die Verluste der Chinesen werden mit 200 Mann angegeben. Mehrmals begonnene Waffenstillstandsverhandlungen sind erfolglos geblieben, so daß die Kämpfe immer wieder aufflammten.

Der Konflikt begann damit, daß Japan auf Grund des Vertrages von 1900 eine Truppenübung bei Peiping durchführte, die der Hopen-Tschaharrat verbot und zu verhindern veruchte. Die Frage, von welcher



Im fackelerleuchteten Hof des Neuen Schlosses in Stuttgart waren 3000 Wettkämpfer für die NS.-Kampfspiele der SA.-Gruppe Südwest zur Verpflichtung angetreten. (Bild: Offentlich)

Sowjetrussisches Gold

Von E. v. Ungern-Sternberg

Armeen von Sklaven arbeiten am Mittellauf der Lena, am Rande der sibirischen Tundra, um dem Kreml das notwendige Gold zu verschaffen, mit dem er die Außenwelt forcampieren und vernichten will. Moskau rühmt sich, die russische Goldproduktion in den letzten Jahren ungeheuer gesteigert zu haben. Wenn die statistischen Zahlen nicht trügen, so ist Sowjetrußland in der Tat an die zweite Stelle unter den Gold produzierenden Ländern gerückt. An erster Stelle steht noch wie vor Transvaal mit 336 Tonnen Gold im Jahre 1936. An zweiter Stelle kommt Sowjetrußland mit 228 Tonnen gegen durchschnittlich 50 bis 60 Tonnen zur Jahreszeit.

Diese riesige Steigerung war nur möglich durch Raubbau der riesigen Goldvorkommen in Sibirien und durch rücksichtslose Ausbeutung der Arbeitskräfte. Teile Sibiriens waren auch zur Jahreszeit Gebiete des Schreckens und der Verbannung. Die meisten der roten Machthaber haben einige Jahre in Sibirien zubringen müssen, aber die Verschickung nach Sibirien gleich nach der ersten Revolution von 1905 mehr einem Ferienaufenthalt als einer Strafe.

Die Gefängnisse und Zwangsarbeiter in Sachalin, über die so viel geschrieben und gellagt worden ist, wurden aufgehoben, die „Totenhäuser“ Dostojewskys existieren nicht mehr und die „Herren Verbannten“, namentlich wenn es sich um sogenannte Politische handelte, genossen eine beneidenswerte Freiheit. Im Badort Ussolski bei Jekussel gaben sie den gesellschaftlichen Ton an, in den Klubs waren sie gebredte Gäste, und wenn es ihnen in Sibirien nicht mehr gefiel, so hinderte sie niemand, da es damals noch keinen Paphos gab, daran, über die chinesische Grenze ins Ausland zu gehen und sich irgendeiner Berufsvereinsorganisation in Genf oder in London anzuschließen.

Die Bolschewiken haben mit diesem Humanismus und Liberalismus und mit der Rücksicht auf politische Gegner gründlich aufgeräumt. Für sie ist heute Verbannung an das Eismeer oder nach Sibirien Verschickung in den Tod oder in die Sklaverei. Der Murmankanal, auf den sie sich soviel einbilden, steht aber die Knochen von Zehntausenden von zu Tode gequälten Männern. Die Route, die seit Nikolaus I. nicht mehr Verwendung fand, ist wieder eingeführt und Menschenleben gelten ihnen nichts. Dasselbe System, wie bei den Kanalbauten wird von ihnen auch bei der Goldförderung angewandt. Eines der Zentren der Goldfelder an der Lena liegt in Bodajko. In den kurzen Sommermonaten Sibiriens ist es nicht schwer, auf den Dampfzügen, die den Strom befahren, nach Bodajko zu gelangen, aber da das Eis auf der Lena erst im Mai zu schmelzen pflegt und der Strom im September wieder zufriert, so ist diese Zeit sehr kurz bemessen. In den übrigen Monaten führt ein endlos langer Weg über Balaganst durch die Taiga, über vereiste Gindden, in denen sich Wären und Wölfe ein Rendezvous geben, und wo Burjaten und Peijäger in unzähligen Arwäldern ihrem gefährlichen Gewerbe nachgehen. In früheren Jahren pflegten Räuber den Goldsuchern, wenn sie mit ihrer Ausbeute in die Städte zurückkehrten, aufzulauern. Heute gibt es kaum mehr Banditen in der Taiga. Die Sowjetfunktionäre befördern das Gold in Flugzeugen und nur sehr wenige sind es, die von den Goldfeldern an der Lena zurückkehren. Da es sich dort vorwiegend um an der

Seite zuerst geschossen wurde, ist nicht geklärt. Hatte man ursprünglich angenommen, daß es sich um ein Mißverständnis ohne ernste Absichten handelte, so wird die Lage jetzt auch in Tokio als sehr ernst betrachtet. Das beweisen die sofort herangeführten japanischen Verstärkungen — 1000 Mann mit 16 Tanks und 20 Geschützen.

In Kuling beschloß eine chinesische Regierungskonferenz, die Zwischensache mit Japan friedlich zu regeln. An den Kommandeur der 29. Armee erging Befehl, den Streitfall zu lokalisieren. An die japanischen Militärbehörden wurde das Ersuchen gerichtet, die militärischen Operationen in Nordchina einzustellen.



Überfläche getagerte Aluvial-Goldvorkommen...
handelt, so kann die Zahl der Arbeiter...
bestimmlich vermehrt werden.

Gandelle es sich vor dem Anzuge um einige...
Hundert, die zum Teil auf eigene Rechnung...
Gold wuschen, oder gegen Aufschußung, Be-
festigung u. a. für einen Großunternehmer...
arbeiteten, der ihnen einen Teil der Aus-
beute überließ, so sind es heute Tausende...
von Sklaven, die von der G.P.H. wie Men-
schenherden auf die Goldfelder getrieben...
sind und dort in miserablen Baracken...
und bei einer unzureichenden Kost Fron-
arbeit leisten und verkommen. Sie sind an...
der Ausbeute nicht beteiligt, sie müssen...
arbeiten und schlafen, und wenn sie hin-
fallen und sterben, so tritt ein anderer an...
ihre Stelle.

Die Sowjets wollen das Gold allein für sich...
und zwar nicht etwa, um dem Elend im eigenen...
Land zu steuern, sondern um es zu exportieren...
und um es für ihre Zwecke im Auslande zu...
verwenden. So kann es denn geschehen, daß...
an sich unerschöpfliche Goldfelder, die sich...
von der wirtschaftlichen Seite aus betrachtet...
als durchaus unrentabel erweisen, doch ausgebeutet...
werden. Man begnügt sich damit, wenn ein...
Arbeiter in einem Jahre ein Viertel Kilo Gold...
abliefern. Das sind für die Sowjets immerhin...
ungefähr 500 RM. Reingewinn, da die Arbeits-
kraft unerschöpflich ist und sich die Auslagen...
auf ein Mindestmaß beschränken.

Diese „Goldpolitik“ der Sowjets muß sich...
schließlich auf dem internationalen Goldmarkt...
auswirken und den Wert des Goldes herab-
drücken. Die 28 Tonnen sowjetrussischen...
Goldes sind billiger als z. B. das Gold aus...
Transvaal oder Kalifornien. Die Vereinigten...
Staaten, die hauptsächlich das russische Gold...
kaufen oder in Depot nehmen, wollen nicht...
mehr neues Gold aufnehmen. Die Londoner...
Finanzkreise sind beunruhigt, der Markt...
wird mit Goldangeboten überschwemmt, die...
unter dem Normalpreis liegen.

Dort hat in Frankreich die Anklage er-
hoben, daß das Sowjetgold in Frankreich dazu...
diene, die kommunistischen Abgeordneten...
und ihren Anhang zu bezahlen und Moskau...
hörig zu machen. Es wäre gerechter und...
besser, meint Doriot, wenn Frankreich...
darauf bestünde, daß die Sowjets den...
Schaden ersetzen, den sie durch die...
Annahme der russischen Anleihen erlitten...
haben, anstatt Frankreich an den Rand...
des Abgrundes zu treiben. Man möchte...
den ausländischen Kommunisten und...
Sowjetfreunden klar machen, daß das...
Gold, das ihnen zufließt, mit dem Blut...
von Tausenden durchtränkt ist, das über...
ihm wie ein Pflaster lastet, und daß der...
Spruch des Kaisers Tiberius „non olei“...
hier keine Geltung haben darf.

Befremdendes Urteil

Anklage Angehörige der deutschen...
Gruppe in Polen zu harten Gefängnisstrafen...
verurteilt

× Warschau, 8. Juli.

Das Bezirksgericht in Konig hat am...
Wittwochabend nach zweitägiger...
Verhandlung einen Prozeß mit der...
Angeklagten von 22 polnischen...
Staatsangehörigen deutscher...
Nationalität abgeschlossen, die...
beschuldigt werden, auf dem...
Gut K e n j a u im Kreis Lubel ein...
Lager nach dem Muster der...
reichsdeutschen Arbeits-
dienstlager organisiert zu...
haben, wobei sie angeblich...
ihren Zweck und sein Bestehen...
vor den Aufsichtsbehörden...
geheimgehalten haben. Dort...
hätten sie eine Schulungsarbeit...
in einem für den polnischen...
Staat feindlichen Sinne...
betrieben.

Obwohl die Verhandlung...
keinen Beweis für diese...
Anschuldigungen brachte, erkannte...
das Gericht die Angeklagten...
für schuldig. Es wurden...
wegen Geheimhandels...
verurteilt: Georg...
K l e m e t, der das Lager...
geleitet haben soll, zu...
2 Jahren Gefängnis, Armin...
D r o h, Mitglied des...
Hauptvorstandes der...
Deutschen Vereinigung, der...
an der Organisation...
des Lagers beteiligt...
gewesen sein soll, zu...
20 Monaten Gefängnis, die...
Besitzerinnen des...
Anwesens K e n j a u, auf dem...
das Lager bestand, zu...
der größeren Teil der...
Angeklagten zu...
Gartenarbeiten...
verpflichtet war, Auguste...
und Margarethe...
W e h r, beide an der...
Grenze des...
Gefängnisses, zu je...
10 Monaten Gefängnis, Gerhard...
S c h u l z, Willi...
M i t t e l s t e d t, Walter...
K l a m und Ulrich...
A l t j a h l e r zu je...
8 Monaten Gefängnis...
wegen Teilnahme an...
dem Lager, Heinz...
B a n n a c h, Hans...
R o s e n b e r g, Paul...
F a l l e n b e r g, Bruno...
H u n d t, Walter...
C h e r s m e y e r, die...
Teilnehmer für das...
Lager geordnet...
haben sollen, zu je...
6 Monaten Arrest, Gerhard...
M a r t s, Fritz...
S e y h b i n s t, Alfred...
F e d n e r und Otto...
L a u n zu je 5...
Monaten Arrest, die...
17-jährigen...
S e l m a t h A d a m und...
F r i e d r i c h B r u n k...
zum...
Aufenthalt in einer...
Besserungsanstalt...
mit dreijähriger...
Bewährungsfrist.

Die Verteidigung hat gegen das...
Urteil Berufung eingelegt.

Drei Tote bei einem Bergwerkunglück

Bei einem Einsturz in einem...
Kohlenbergwerk in der Nähe von...
Doncaster (England) wurden...
drei Bergleute getötet und ein...
viertes verletzt. Nach...
Ursachen der Bergwerkunglücke...
ist es immer noch nicht gelungen, die...
Ursachen zu klären.

Beweise für offene Einmischung

Einheitsfront der Zweiten und Dritten Internationale — Werbung von Freiwilligen in Paris

Eigenbericht der NS-Pressen
gl. Paris, 8. Juli.

Der Leiter des französischen...
Gewerkschaftsverbandes...
Jouhaux befand sich im...
„Peuple“ rückblickend mit...
der Tagung der...
Gewerkschaftsinternationale...
in Warschau, wobei...
eigentlich nur die...
Bemerkung wichtig ist, daß...
die Einigung der II. und III. Internationale...
eine „gegenwärtige...
Wirklichkeit“ wird, woraus sich...
für Jouhaux folgende...
Schlußfolgerungen ergeben: Künftig...
gibt es in der international...
organisierten Arbeiterklasse...
keinen Raum mehr für...
Reiztätigkeit. Die...
Einmischungspolitik hat...
dem internationalen...
Recht der legalen...
republikanischen „Vollfront“-...
Regierung Spaniens...
auf freien Handel zu...
weichen.“ Im Namen...
der marxistischen...
Gewerkschaftsinternationale...
fordert dann Jouhaux...
offen die Einmischung...
in Spanien. Diese...
Haltung ist ein...
Ergebnis des...
Besuches des...
Generalsekretärs...
der Komintern, Dimitroff, in...
Paris im vorigen...
Monat, der hier — nach...
der Wochenzeitschrift...
„Sondier“ neue...
Maßnahmen zur...
Unterstützung der...
spanischen...
Vollkämpfer beriet. Die...
französische...
Kommunistische...
Partei hat sich...
verpflichtet, bis...
spätestens 15. Juli...
5000 Freiwillige aus

Frankreich nach...
Kontinenten zu...
schicken, während...
Moskau die...
Entsendung von...
200 Offizieren, darunter...
60 Piloten und 35...
Marineoffiziere, zusagte.

Wie weitgehend die...
Verteilungen des...
Nichteinmischungsabkommens...
durch französische...
Behörden sind, beweist...
nachstehende...
Aufstellung: Am 29. Mai...
1937 reisten 26...
Freiwillige von...
Loulouise nach...
Kontinenten, am 30. 27., am...
31. 34., am 1. Juni 18., am...
2. Juni 21., am 3. Juni 37...
und am 4. Juni 44. Außerdem...
führten als angebliche...
„Spanier“ und...
„Mobilisten“ von...
Loulouise nach...
Kontinenten in der...
gleichen Zeit 190...
Personen, von denen die...
wenigsten spanisch...
sprachen konnten. Weiter...
erhielten die spanischen...
Vollkämpfer über...
Serbische und...
Le Perthus an...
Kriegsmaterial...
zwischen dem 25. und 31. Mai: 245...
Kraftwagenfahrzeuge, 77...
Kraftwagen, 15 Tonnen...
Aluminium, 24 Tonnen...
Metallbehälter, 10...
Tonnen Stahl in...
Barren, 2...
Ambulanzwagen, 2...
Tonnen Chrom, 6...
Tonnen Chloralkali...
und 70...
Fahrzeuge von...
Kontinenten. Weitere...
Einschiffungen von...
Freiwilligen erfolgten...
in kleinen...
Raketenbooten. Außerdem...
haben die...
Valencia-Vollkämpfer...
200...
Schneemotoren...
mit...
Torpedobeschuß...
richtuna gekauft.

Zions Schatten über Palästina

Befürchte Konfliktsituation um den Verteilungsplan

Eigenbericht der NS-Pressen
in Rom, 9. Juli.

Je mehr sich der Kampf...
des Arabertums in...
Palästina gegen den...
englischen...
Teilungsplan und gegen...
die Errichtung eines...
jüdischen Nationalheims...
verhärtet, um so...
aufmerksamer wird...
von Seiten Italiens...
jede...
Entwicklungsfrage...
verfolgt. Trotz aller...
Schwierigkeiten...
gegen das Arabertum...
gegen alle Pläne, die...
England mobil macht, um...
Palästina aufzuteilen...
und auf arabischem...
Nationalboden einen...
jüdischen Staat mit...
Selbstverwaltung zu...
errichten, hält sich...
diese...
Gegnerin in absolut...
sauberen Rahmen. Zweifellos...
erhält sie durch...
London eine um...
so größere...
Durchschlagskraft. Allerdings...
lassen die...
Führer der...
arabischen...
Nationalbewegung...
Freiheit darin, daß...
es für sie in dieser...
Lebensfrage keine...
Kompromisse gibt. In...
der...
italienischen...
Presse wird in...
diesem Zusammenhang...
vor allem die...
Erklärung hervorgehoben, die...
der...
Generalsekretär...
des...
arabischen...
Nationalkomitees...
F u a d...
S a b a dieser...
Tage gegeben hat. Dieser...
einflußreiche...
Wortführer...
des Arabertums...
in...
Palästina...
heißt, wie er...
sagte „ohne...
solche...
Reidenschaft“, nochmals...
fest, daß...
Palästina...
das...
vollkommenste...
wirtschaftliche...
und...
strategische...
Zentrum...
des Arabertums...
ist, und...
sein...
Araber...
es...
billigen...
würde, daß...
Palästina...
und...
seine...
Rästen...
von...
einer...
fremden...
Rasse...
annektiert...
werde. Wir...
wachen...
London...
darauf...
aufmerksam — so...
erklärte...
Ben...
A d u f a d i — ein...
Führer...
der...
arabischen...
Bewegung — daß...
es im...
Interesse...
Großbritanniens...
liegt, die...
arabischen...
Frage...
mit...
größtem...
Ehrgeiz...
und...
ohne...
machtpolitische...
Komplexe...
zu...
behandeln. Diese...
entschlossene...
Haltung...
des Arabertums...
in...
Palästina...
erhält...
noch...
eine...
besondere...
Bedeutung...
dadurch, daß...
sich...
die...
selbständigen...
arabischen...
Staaten...
im...
Vorder-Orient...
immer...
entscheidender...
hinter...
das...
arabische...
Volkstum...
in...
Palästina...
stellen. Die...
Araberfront...
wird...
also...
immer...
geschlossener...
und...
breiter.

Offene Drohungen Judas gegen England

In...
schroffem...
Gegensatz...
zu...
dieser...
sachlichen...
Opposition...
des Arabertums...
steht...
die...
jüdische...
Propaganda. Nachdem...
es...
die...
jüdischen...
Elemente...
in...
Palästina...
bisher...
dabei...
beizubehalten...
sich...
in...
zügelloser...
Weise...
gegen...
die...
Araber...
zu...
setzen...
zu...
sehen, geht...
jetzt...
der...
Nationalismus...
zu...
offenen...
Drohungen...
gegen...
England...
über. Man...
befürchtet...
offenbar...
in...
jüdischen...
Kreisen, daß...
die...
schlagkräftigen...
Argumente...
der...
arabischen...
Opposition...
in...
London...
nicht...
unbeachtet...
bleiben...
werden. Bezeichnend...
hierfür...
ist...
der...
von...
der...
jüdischen...
Zeitung...
„Hayarden“...
veröffentlichte...
schwulstige...
und...
anmaßende...
„Aufruf“, in...
dem...
es...
u. a. heißt: „Wir...
Juden...
halten...
die...
Augen...
offen...
und...
sehen...
alles. Man...
soll...
nicht...
denken, daß...
wir...
uns...
an...
die...
Politik...
des...
englischen...
Kolonialministeriums...
gebunden...
fühlen. Das...
Judentum...
ist...
bereit, den...
letzten...
Tropfen...
Blut...
zu...
vergießen...
(jüdisches...
Blut?) in...
einem...
Verteidigungskampf, der...
seine...
letzte...
Hoffnung...
bedeutet. London...
wird...
sich...
dessen...
bewußt...
sein...
müssen, daß...
es...
nicht...
nur...
die...
Erbitterung...
der...
400...
000...
in...
Palästina, sondern...
auch...
den...
Droh...
der...
16...
Millionen...
Juden...
in...
allen...
Ländern...
der...
Welt...
(?)...
auf...
sich...
laden...
wird, wenn...
es...
vorhaben...
sollte, seine...
Teilungspläne...
in...
Palästina...
den...
Forderungen...
des Arabertums...
anzupassen.“ Dieser...
„Aufruf“...
hat...
vom...
ersten...
bis...
zum...
letzten...
Wort...
den...
Stempel...
jüdischen...
Charakters. Er...
ist...
nicht...
andere...
als...
eine...
offene...
Drohung...
an...
London, das...
Weltjudentum...
mobilisieren...
zu...
wollen, wenn...
sich...
die...
englische...
Kolonialpolitik...
dazu...
entschieden...
sollte, die...
Rechte...
des Arabertums...
zu...
bedeuten.

Militärische Maßnahmen Englands

Was die...
Entwicklung...
in...
Palästina...
selbst...
betrifft — so...
ist...
England...
zurzeit...
dabei, im...
Hinblick...
auf...
die...
täglich...
wachsende...
Konfliktsituation...
zwischen...
Arabern...
und...
Judentum...
keine...
militärische...
Stellung...
auszubauen. Mit...
größter...
Eile...
werden...
in...
den...
wichtigsten...
Gebieten...
des...
Landes...
neue...
Straßen...
gebaut, militärische...
Stützpunkte...
errichtet...
und...
die...
Truppenbestände...
vergrößert. Überall...
werden...
Vorbereitungen...
getroffen, um...
dem...
Militär...
Möglichkeiten...
zu...
verschaffen. In...
den...
letzten...
Monaten...
ist...
der...
Effektivbestand...
der...
britischen...
Truppen...
in...
Palästina...
auf...
über...
10...
000...
Mann...
erhöht...
worden. Da...
jedoch...
täglich...
neue...
Abteilungen...
der...
britischen...
Kolonialarmee...
in...
Palästina...
eintreffen, hat...
diese...
Zahl...
inzwischen...
noch...
wesentlich...
erhöht.

Wie entscheidet Genf?

Nach...
der...
Annahme...
des...
Teilungsplanes...
durch...
das...
britische...
Kabinett...
wird...
Kolonialminister...
D r e m s t o n...
wahrscheinlich...
am...
30. Juli...
der...
Mandatkommission...
des...
Völkerbundes...
diese...
„Rohstofffrage“...
unterbreiten. Die...
endgültige...
Entscheidung...
dürfte...
dann...
voraus-
sichtlich...
im...
September...
auf...
der...
Vollversammlung...
der...
Genfer...
Liga...
auf...
Grund...
des...
Berichtes...
der...
genannten...
Kommission...
fallen.

Todesstrafe gegen K. J. J. beantragt

Prenglau 8. Juli.
Der...
Staatsanwalt...
führte...
aus, es...
gebe...
keine...
Räuber, die...
mehr...
auf...
dem...
Gewissen...
hätten...
als...
K o l o s s, wie...
z. B. G a r m a n n, K a r t e n, S e e f e l d...
und...
andere. Aber...
sie...
unterschieden...
sich...
von...
den...
Angeklagten, deren...
Beweisgründe, wie...
die...
Bestialität...
und...
Freiheit, mit...
der...
er...
zu...
Werke...
gegangen...
sei, e i n...
m a l i g...
daständen. Der...
Staatsanwalt...
danke...
dann...
der...
Berliner...
Mordkommission, den...
Formationen...
der...
Wehrmacht, der...
G A...
und...
H E R A, die...
sich...
sowohl...
zur...
Jagd...
auf...
den...
Räuber...
zur...
Verteidigung...
gestellt...
hätten, obwohl...
ihnen...
bekannt...
gewesen...
sei, daß...
diese...
Bestie...
ihnen...
jederzeit...
mit...
der...
Waffe...
in...
der...
Hand...
entgegenzutreten...
könnten. Er...
kam...
nach...
einer...
Schilderung...
der...
einzelnen...
Mordtaten...
zu...
der...
Feststellung, daß...
K o l o s s...
vier...
Menschen...
vorfällig...
und...
mit...
Überlegung...
getötet...
hat.

Am...
Schluß...
seines...
Plädoyers...
beantragte...
der...
Anklagevertreter, den...
Angeklagten...
W i l l i...
K o l o s s...
wegen...
Mordes...
in...
vier...
Fällen, darunter...
in...
drei...
Fällen...
in...
Tat...
einheit...
mit...
schwerem...
Mord, vier-
mal...
zum...
Tode...
zu...
verurteilen...
und...
ihm...
die...
bürgerlichen...
Ehrenrechte...
auf...
Lebenszeit...
abzuerkennen.

Nach...
dem...
Vortrag...
des...
Verteidigers, der...
keine...
Milderungsgründe...
für...
den...
Angeklagten...
finden...
konnte, wandte...
sich...
der...
Borsende...
mit...
folgenden...
Worten...
an...
K o l o s s: „Angeklagter!...
Sie...
haben...
jetzt...
das...
letzte...
Wort. Wollen...
Sie...
kein...
Zeichen...
der...
Reue...
von...
sich...
geben?“ Der...
Angeklagte...
schwiegt...
minutenlang. Borsende...
fort-
setzend: „Wollen...
Sie...
dann...
in...
dem...
entscheidendsten...
Augenblick...
Ihres...
Lebens...
nichts...
mehr...
sagen?“ Der...
Borsende...
wartete...
noch...
einige...
Minuten, aber...
K o l o s s...
schwiegt. Sodann...
wird...
die...
Verhandlung...
auf...
Freitag...
ver-
zagt.

„Nationale Konzentration“ in Belgien

Eigenbericht der NS-Pressen
in Brüssel, 8. Juli.

Ein...
belgischer...
Kabinettsrat...
besaß...
sich...
mit...
der...
innerpolitischen...
Lage. Ministerpräsident...
van...
Z e e l a n d, der...
über...
seine...
Amerikafahrt

berichtet und mitgeteilt hatte, daß nach...
Wesentlich der...
weltpolitischen...
Lage...
mit...
einer...
Weltwirtschaftskonferenz...
zu...
rechnen...
sei, kündigte...
Verhandlungen...
mit...
den...
Liberalen...
über...
eine...
Regierungsumbildung...
und...
die...
Zusammenstellung...
eines...
neuen...
Regierungsprogramms...
auf...
der...
Grundlage...
der...
„nationalen...
Konzentration“...
an.

Chautemps muß Konzeptionen machen

Eigenbericht der NS-Pressen
gl. Paris, 8. Juli.

Kammer...
und...
Senat...
Frankreichs...
sind...
nach...
einer...
Nachfrage...
in...
die...
Presse...
gegangen. Sie...
dürften...
somit...
vor...
Ende...
Oktober...
oder...
Anfang...
November...
wieder...
zusammentreten. Am...
Donnerstag...
hat...
die...
Regierung...
das...
neue...
Steuerprogramm...
beschlossen, das...
Erhöhungen...
der...
Preise...
für...
Tabak...
(20...
v. H.),...
Streichhölzer, der...
Hölle...
für...
Feuerungszwecke, der...
Brennstoffpreise...
(10...
v. H.), der...
Postgebühren...
und...
der...
Eisenbahntarife...
vorsieht. Ursprünglich...
wollte...
die...
Regierung...
durch...
die...
Steuermaßnahmen...
8...
bis...
9...
Milliarden...
Franken...
herbeizuführen, unter...
dem...
Druck...
zahlreicher...
Abordnungen...
mühte...
Chautemps...
aber...
Konzeptionen...
machen...
und...
sich...
mit...
6...
bis...
7...
Milliarden...
begnügen.

Begegnung Mussolini-Schuschnigg?

Eigenbericht der NS-Pressen
in Rom, 9. Juli.

Da...
der...
österreichische...
Bundeskanzler...
D r...
S c h u s c h n i g g...
gegenwärtig...
zu...
einem...
privaten...
Erholungsurlaub...
in...
Italien...
weilt, bestehen...
Gerüchte...
über...
eine...
bevorstehende...
Zusammenkunft...
zwischen...
dem...
österreichischen...
Bundeskanzler...
und...
dem...
italienischen...
Regierungschef. In...
politischen...
Kreisen...
wird...
diese...
Behauptung...
jedoch...
nicht...
bestätigt. Man...
hält...
es...
aber...
trotzdem...
für...
wahrscheinlich, daß...
der...
österreichische...
Bundeskanzler...
Mussolini...
einen...
Höflichkeitbesuch...
abstatten...
wird.

Lissaboner Attentäter verhaftet

Eigenbericht der NS-Pressen
— pl. Lissabon, 8. Juli.

Der...
Urheber...
des...
Attentats...
auf...
den...
portugiesischen...
Ministerpräsidenten...
S a l a z a r, ein...
30-jähriger...
Portugiese, der...
Müßling...
einer...
holländischen...
Organisation...
ist, wurde...
verhaftet. Nach...
den...
bisherigen...
Ermittlungen...
reichen...
die...
Verbindungen...
des...
Attentäters...
bis...
nach...
Paris, Valencia...
und...
L o s...
L a n. Damit...
ist...
der...
Beweis...
erbracht, daß...
der...
Anschlag...
ein...
planmäßig...
vorbereitetes...
Verbrechen...
holländischer...
Terroristen...
war.

Londoner Gerüchtelei abgeklappt

Eigenbericht der NS-Pressen
in London, 8. Juli.

Die...
Kombinationsstelle...
um...
die...
heutige...
Sitzung...
des...
Nichteinmischungsausschusses...
ist...
abgeklappt. Die...
Erklärung...
Edens...
in...
Unterhaus, daß...
weder...
von...
britischer...
noch...
von...
französischer...
Seite...
neue...
Vorschläge...
gemacht...
werden, hat...
die...
Gerüchte...
mit...
einem...
Schlage...
erledigt. Die...
englische...
Presse...
stellt...
dementsprechend...
eine...
Verschlechterung...
der...
Lage...
fest...
und...
kann...
ihre...
Erwartungen...
über...
die...
Forderung...
Franco...
nach...
Anerkennung...
als...
kriegsführende...
Macht...
nicht...
verhehlen, was...
man...
bisher...
doch...
in...
der...
englischen...
Öffentlichkeit...
der...
festen...
Meinung, daß...
Erzverhandlungen...
zwischen...
London...
und...
Salamanca...
bereits...
im...
Gange...
seien. „Morningpost“...
meint, daß...
zur...
Verbesserung...
der...
Nichteinmischung...
alle...
Beteiligten...
Jagendstände...
mühten.

70 Kilometer geschwommen

Die...
junge...
Dänische...
Schwimmerin...
Jenny...
K a m e r s g a a r d, die...
zu...
einem...
Langstreckenschwimmen...
von...
Nordwestland...
nach...
Zitland...
ge-
startet...
war, wurde...
am...
Wittwoch...
aufgehoben. Sie...
hatte...
70...
Kilometer...
zurückgelegt...
und...
befand...
sich...
nur...
noch...
wenige...
Kilometer...
vor...
dem...
Ziel.

„Demokratisches“ Theater in Moskau

Eigenbericht der NS-Pressen
in Moskau, 8. Juli.

In...
Moskau...
land...
eine...
Komödie...
in...
Anwesenheit...
aller...
Sowjetgewaltigen...
Statt: Man...
beriet...
—...
streng...
bewacht...
von...
G.P.U.-Organen...
(früher...
bestand...
die...
Kremel-Wache...
aus...
Soldaten...
der...
Roten...
Armee) — die...
neue...
„Wahlordnung“, wobei...
J a k o w l e w...
behauptete, daß...
nur...
in...
der...
Sowjetunion...
die...
wahre...
Freiheit...
aller...
Staatsbürger...
verwirklicht...
sei.

Wie...
es...
damit...
in...
Wirklichkeit...
ausfiehl, be-
weisen...
neue...
Massenveranstaltungen: So...
wurde...
der...
Volkswirtschaftsminister...
für...
Gesundheitswesen, K a m i n s k i, abgesetzt...
und...
verhaftet, ebenso...
einer...
der...
ältesten...
Mitarbeiter...
Lenins, S o l z, von...
der...
Kommission...
für...
Vorteilkontrolle, der...
Vorsitzende...
des...
Volkswirtschaftsrates...
der...
großrussischen...
Bundesrepublik, S u l i m o w, eine...
Reihe...
von...
Redakteuren...
der...
„Pravda“...
und...
„Iswestija“. In...
Wladivostok...
wurden...
mehr...
als...
1000...
Offiziere...
und...
Matrosen...
verhaftet. Es...
kam...
dabei...
zu...
einem...
Kampf...
mit...
der...
G.P.U., wobei...
12...
G.P.U.-Leute...
erschossen...
und...
über...
50...
verwundet...
wurden. An...
der...
mandschurischen...
Grenze...
treten...
viele...
Kommunisten, Soldaten...
der...
Roten...
Armee...
und...
Grenzbeamte...
auf...
mandschurisches...
Gebiet...
über, man...
hat...
den...
Eindruck...
einer...
Massenflucht...
aus...
dem...
„Sowjetparadies“.



Partei-Mitarbeiter mit betriebsorganisatorischen

Ortsgruppe der NSDAP, Wildbad. Es ist schon einige Mal vorgekommen, daß die Ortsgruppe der NSDAP, Wildbad mit dem Kreis zu spät abrechnet. Trotzdem, daß wir bei jeder Woche des Monats zu kassieren haben, u. längstens am 12. des Monats mit dem Jellenwaller abzurechnen haben. Die Jellenwaller haben am 15. eines jeden Monats mit dem Ortsgruppenleiter abzurechnen. Ich ersuche Sie mit jedem Monat und Jellenwaller, den Termin einzubehalten. Es darf also unter gar keinen Umständen in diesem Monat und künftig vorkommen, daß zu spät abgerechnet wird. — Heute Freitag abend 8.30 Uhr, Zusammenkunft aller Jellenwaller in der Geschäftsstelle (Altes Postamt).

NS-Lehrerbund, Kreisoberschicht Untere Enzthal/Pfinggau. Schulungsabtag am 10. Juli 2 1/2 Uhr im Schulhaus zu Neuenbürg. Vortrag von Hg. Kern: „Kultur, ein deutscher Kämpfer“.

NS-Frauenbund, Deutsches Frauenwort Neuenbürg. Die Gymnastik fällt heute aus, wegen Beschung der Turnhalle durch AdS.

NJ. JV. AdM. JN.

Für die Feldjäger der Gefolgshäfen 1 u. 4/126 ist am Sonntag, den 11. 7. 37 Feldjägerdienst. Beginn 1/9 Uhr.

Der Bannfeldscher.

Deutsches Jungvolk in der GJ. Föhnlein 4/401, Neuenbürg. Am kommenden Samstag tritt das gesamte Föhnlein punkt 1/3 Uhr auf der großen Wiese an. Dienstanzug. Aufteilung der Eigenmädel! Dienstdauer: 5 Uhr. Der Föhnleinführer.

Marktberichte

Reutlinger Viehmarkt vom 6. Juli. Kalbfleisch 3 Ochsen zu 500-550 RM, 30 Rinder zu 440 bis 665 RM, 13 Kalbinnen zu 630-630 RM, 12 Rinder über 1 Jahr alt zu 235-410 RM, 8 Rinder unter 1 Jahr alt zu 140-165 RM, 240 Milchschweine zu 20-30 RM. Handel mäßig.

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte vom Dienstag, 8. Juli

Kalbfleisch: 13 Ochsen, 56 Bullen, 90 Rinder, 40 Färsen, 341 Kälber, 866 Schweine. Preise: Ochsen a) 44, Bullen a) 42, b) 33, c) 33; Rinder a) 42-44, b) 36-38, c) 28-32, d) 20-24; Färsen a) 40-42, b) —, c) 34; Kälber B Andere Kälber a) 60-65, b) 53-59, c) 41-50, d) 35; Schweine a) 55, b) 1. 55, b) 2. 55, c) 53-54, d) 51, e) 51, Samen 1. 54-55 RM, für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktverkauft: a-Rinde, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen ungleich, Handel in den übrigen Marktstellen lebhaft; Kälber ruhig; Schweine ungleich.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 8. Juli. Ochsenfleisch 1. 75-78; Bullenfleisch 1. 72-75; Kalbfleisch 1. 72-75, 2. 58-63, 3. 48 bis 52; Färsenfleisch 1. 75-78; Rindfleisch 1. 56 bis 97, 2. 70-80; Hammelfleisch 1. 86-90, 2. 70 bis 78; Schweinefleisch 70 RM für je 50 Kilogramm. Marktverkauft: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Kalbfleisch leicht, Rindfleisch ruhig, Hammelfleisch ruhig, Schweinefleisch lebhaft.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabebüro Stuttgart — Ausgabedatum 7.1.30 Uhr



Wettervorhersage für Samstag: Noch vielfach heiter, aber etwas unbeständig.

Im Bereich der nach Mitteluropa gelangenden kalten Luftmassen hat sich wieder eine Beruhigung der Wetterlage und eine kräftige Aufhellung durchgesetzt. Auf längere Dauer ist allerdings keine beständige Witterung zu erwarten, da eine Störung westlich Englands und später zumindest wieder Westwärts bringen wird.

Schwäbische Hitler-Jugend besucht die NS-Kampfschule

Die Gebietsführung der Schwäbischen Hitler-Jugend gibt bekannt, daß auf Grund einer Vereinbarung mit dem Aufmarschstab der NS-Kampfschule 1. am Freitag (ganzer Tag) und Samstag (Nachmittag), sowie Sonntag (Vormittag) die Angehörigen aller Einheiten der Hitler-Jugend (HJ, HJ, HJ, HJ) in Uniform ohne Erhebung eines Eintrittsgeldes das Aufmarschgelände besuchen können; 2. daß sie am Sonntag nachmittag auf dem Gelände des Max-Eyth-Sees für die Kurfahrt in Uniform ebenfalls freien Zugang haben; 3. daß die Angehörigen der Hitler-Jugend, soweit sie nicht im Besitz grüner Ausweise sind, zu der Großübung am Sonntag nachmittag 14.30 Uhr in der Rott-Hiller-Kampfbahn, wo der Reichsleiterminister Generalleutnant von Blomberg anwesend ist, noch unentgeltlich Zutritt erhalten können, wenn sie bis spätestens 14 Uhr auf der Festwiese südlich der Wernerstraße in Uniform angetreten sind. Sie werden dann in geschlossenen Abteilungen in die Kampfbahn einmarschieren.

Unzulänglich für Landarbeit?

Auch heute noch werden häufig alle möglichen Wege beschritten, um von der Landarbeit loszukommen. Dester ist es vorgekommen, daß landwirtschaftliche Gefolgshäfen angehörige und andere Arbeiter sich von Kerzen Bescheinigungen ausstellen ließen, daß sie unzulänglich für die Landarbeit wären. Der Reichswehrminister hat sich mit der Kaiserlichen Vereinigung Deutschlands in Verbindung gesetzt und diese hat ihre Mitglieder angewiesen, nur in allen dringenden Fällen und nach genauester Prüfung des Gesundheitszustandes solche Bescheinigungen auszustellen. Mit geringen körperlichen Schäden und Fehlern behaftete Menschen können sehr wohl Landarbeit verrichten, für viele ist sie sogar gut und förderlich.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Wüste kommen — Wüste gehen. Gestern nachmittag und abend ging es im Städtchen lebhafter zu, als man es sonst an Werktagen gewohnt ist. Der Grund war darin zu suchen, daß aus dem Ban Koblenz-Trier AdS. Wüste erwidert wurden und die seit letzten Sonntag hier weilenden Sachsen sich wieder zur Heimfahrt rüsteten. Gegen 6 Uhr abends trafen die Wüste vom Rhein und von der Mosel hier ein, wurden am Hauptbahnhof mit Wohl empfunden und allseitig herzlich begrüßt. Wie es ihren trohen Gesichtern anzusehen war, bereitete allein schon die Fahrt in den sommerlichen Schwarzwald eine willkommene Abwechslung und man hatte den Eindruck, als ob die lebensfähigen Rheinländer sehr zufrieden waren mit der von ihnen getroffenen Wüste. — Sehr herzlich verließ auch der Abschied unserer Sachsen-Urlauber, die mit klingendem Spiel zum Bahnhof begleitet wurden und in den Nachtstunden mittels Sonderzüge in ihre Heimat zurückfuhren.

Aus der Kurstadt Horreralb

Im Rahmen der zahlreichen Veranstaltungen der Kurverwaltung findet am 11. Juli abends 8.15 Uhr im Städtischen Saal ein Musikspiel des Stadttheaters Heilbronn mit dem entzückenden Erfolgsstück „Die vier Gezellen“ statt. Ferner am Mittwoch, den 14. Juli ein „Bunter Abend“, ein Abend des Hoffens und der Heiterkeit. Besonders sei hier erwähnt, daß an diesem Abend die bekannte Sängerin Dalsue Haase, genannt die „Koblenzer Nachtigall“ mittritt und sie ihre begabte weiche Sopranstimme erklingen lassen wird. Sie wird Frühlings-, Volks- und Liebeslieder aus ihrer ferneren Heimat in ihrer Muttersprache und auch in deutscher Sprache zum Vortrag bringen, und dürften den Gästen einige genussreiche Stunden an diesen Abenden aboten sein.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Empfang u. Abschied unserer AdS. Urlauber. Nur zu recht gingen der Urlaubern aus dem Schwabgau ihre Erholungsstage im Schwarzwald zu Ende. Besonders die Fahrt in den Hochschwarzwald begeisterte die Teilnehmer sehr. Gestern nachmittag fand sich eine große Anzahl von ihnen am Bahnhof ein, um ihre Kameraden aus dem Ban Koblenz-Trier zu empfangen. Unter den Klängen der Musikfelle fuhr der Urlauberszug in die Station ein. Nach der Begrüßung durch den Ortswart Prof. Ergriff der Reiseleiter der Sachsen das Wort und begrüßte seine Kameraden vom Rhein dazu, daß sie gerade nach Birkenfeld gekommen seien. Er verlies die gute Verpflegung und Unterkunft, die sie hier erhalten werden und empfahl ihnen, sich recht zahlreich an den Wanderungen unter der Führung von Wanderwart Bäuer zu beteiligen. Mit

Marchmusik bewegte sich der lange Zug von über 100 AdS. Göße hinauf zum Ort.

Wenige Stunden darauf wurden die Sachsen verabschiedet. Jeder bedauerte, daß nun die schöne Urlaubszeit in Birkenfeld schon vorbei sei. Die Quartierleute hatten ihren Gästen das Geleit zum Bahnhof gegeben. Unter lebhaftem Lächeln und den Klängen des Liedes „Auf in den Städtchen raus“, dampfte der Zug seinem fernen Ziele zu.

Am Sonntag abend wird der Begrüßungsabend im Hotel „Schwarzwaldhaus“ abgehalten. Wir wünschen den AdS. Gästen, daß sie sich in unserer schönen Gegend recht gut erholen mögen.

82. Geburtstag. Bahnwart a. D. Wilhelm Solmer kann heute sein 82. Lebensjahr vollenden. Außer den üblichen Altersbescheinigungen haben sich bei dem geachteten Jubiläer noch keine nennenswerten gesundheitlichen Störungen bemerkbar gemacht. Dem lebensfreudigen und humorvollen Altersveteranen werden zahlreiche herzliche Glückwünsche zuteil.

NS-Frauenbund

Nat.-Soz. Frauenbund Neuenbürg. Zum Pflichtabend der NS-Frauenbund Neuenbürg am 21. 6. hielt Dr. Dorn, Charlottenhöhe, im gut besetzten Gemeindefaal einen volkswirtschaftlichen Vortrag, verbunden mit Lichtbildern. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied eröffnete die Ortsgruppenleiterin den Abend und erteilte Herrn Dr. Dorn zu seinem Vortrag das Wort. Er erklärte wie notwendig es sei, daß auch jeder Einzelne im deutschen Volk volkswirtschaftlich geschult werde. Früher hieß es, es sei alles gleich, was Menschentum ist, was dies sei jedoch nicht richtig. Der Nationalsozialismus lehre das Gegenteil. Das Naturgesetz von Vererbung und Rasse entscheide das Einzelne und des ganzen Volkes Schicksal. Völker können ewig leben, wenn sie nur wollen. Drei Gefahren bedrohen das Leben unseres Volkes:

- 1. Rückgang der Kinderzahl, 2. erhöhte Unfähigkeit und 3. die Gefahr der Rassenmischung.

Anhand der Lichtbilder machte der Redner weiter Ausführungen zu den einzelnen Punkten. Die Rassenpolitik macht einen bestimmten Kinderreichtum notwendig, um das Fortbestehen des deutschen Volkes zu gewährleisten. Es wurde festgelegt, daß 3,2 Kinder in einer Familie notwendig sind, um den Bestand des Volkes zu erhalten. Für das Fortleben unseres Volkes ist aber nicht die Kinderzahl der Familien und Belasteten, sondern der gesunde Familien entscheidend. Deshalb wurden auch einige notwendige Gesetze erlassen, die es schon im Laufe einer Generation ermöglichen werden, die Zahl derer, den Staat mit hohen Kosten belastenden Krüppel und Schwachsinnigen auf ein Minimum zu beschränken. Ein weiteres, wichtiges Gesetz ist das Gesetz über das Verbot der Rassenmischung. Es gab eine

Zum Auszug der 7. und 8. Klasse Hfen auf die Hornisgrinde am 5. Juli

Zum Ausflug, der am Montag war, Müdigkeit noch etwas sagen, Denn es war eine frohe Fahrt In unserem Autowagen. Die Schüler von Herrn Lehrer Jid Sie haben viel gesungen Und manches Lied und manches Stück Hat auch ganz nett gelangen. Die Fahrt war wunderbar und schön Das kann man ruhig sagen. Wir fahren über Tal und Höh'n Mit unserm Autowagen; Der Fahrer Rausch vom Gaugenswald Der oft sich schon bewerte, Er hatte Montag morgen bald Bericht die ganze Herd, Und sicher, das sei hier betont, Ist er mit uns gefahren, So wie man's ist gewohnt Ja, schon seit vielen Jahren. Um 6 Uhr ist der große Start In Hfen los gegangen, Dann fuhren wir in schöner Fahrt, Indem wir leichtig sangen. Das Tal hinauf bis Spollenhaus, Dann auf den Wäldern weiter, Da stiegen wir dann alle aus, Und haben froh und heiter Den einzigartig schönen See Und gründlich angesehen; So wie es auch am Rummelsee Ist später noch gescheh'n. Dann sitzen wir ins Auto ein Und sind bei Schwodden Wäldern Und nicht zu heißen Sonnenschein Sinauf zur Hornisgrinde; Ich kann zwar sagen alles nicht Und hin auf alles denken, So ist wird zu groß heut' mein Gedicht Und dies mücht ich vermeiden; Nachdem wir noch den letzten Rest

Zeit, in der das deutsche Volk die Masseneinheit weniger achtete, doch diese Zeit ist vorbei. Wie viele Juden und Mischlinge gibt es doch, die eine große Gefahr für das deutsche Volk bedeuten. Auf Grund der ergangenen Gesetze, die wir unserem Führer zu danken haben, wird bald eine Zeit kommen, in der das deutsche Volk nur noch aus gefunden, deutschstämmigen Menschen besteht. Dies ist das Ideal des ewigen Deutschland.

Die Ortsgruppenleiterin dankte dem Redner recht herzlich für seinen aufschluß- und lehrreichen Vortrag und beschloß den Abend mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Schwerer Unglücksfall. Gestern nachmittag stürzte der bei der Fernsprechanleitung beschäftigte Telegraphenarbeiter Kiefer aus Durlach von einem Leitungsmast und wurde mit schweren Schädel- und Rippenbrüchen ins Krankenhaus Sillach eingeliefert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Auffeuerregende Verhältnisse wurden dieser Tage in einer Betrugs- und Schieberaffäre vorgekommen. Ueber das schwebende Verfahren kann noch nichts mitgeteilt werden.

Eine reiche Beerenzeit.

haben in diesem Jahre unsere Kleingärtner zu verzeichnen. Schöner beladen führen sie am Abend mit dem Fruchtkorb heim und schaffen Vorrat für den Winter. Auch der Markt ist mit dieser Ernte reich besetzt. Trotz alledem sind für den sogenannten „kleinen Mann“ die Preise noch zu hoch, um leicht einkaufen zu können. Ramentlich kommen die Stachelbeeren in überreicher Fülle auf den Markt und für sie könnte eine Preislenkung nicht schaden. Man würde dann auch für die minder Bemittelten einen billigeren Brotaufschlag schaffen.

Ein Segelflugzeugmodell

Spiele gestern in eine Gerichtsverhandlung hinein. Schulbuben hatten ihre Freude daran und machten Flugversuche auf einer Wiese in der Nähe des Bahnh. Das Unglück wollte es, daß das Flugzeug auf einem Baum landete, der in einem Privatgarten steht. Flugs lag einer der Buben auf dem Baum in dem Augenblick, als der Gartenbesitzer auf der Wiese erschien. Zunächst gab es Brägel und dann zertrat der Gartenbesitzer vor den Augen der Jungen den Flugzeugwart. Wenige Stunden später stellte der Vater einer der Buben den Gartenbesitzer zur Rede. Es regnete Obereigen, die nun das Nachspiel waren für die Gerichtsverhandlung. Der Richter stellte fest, daß keine Veranlassung vorgelegen hätte, den Buben das mühsam zusammengebaute Flugzeugmodell zu vernichten, andererseits hätte auch der angeregte Vater vernünftiger sein sollen. Die Obereigen lösten ihn 20 Mark ohne die Nebenspfen, die die Verhandlung und die Anwesen verursachten.

Vom Fesler eingenommen, Sind wieder wir aufs Oberberst'

In Hause angekommen, Wir danken der Gemeinde hier Auch für die schöne Spende Durch diese konnten fahren wir fast unsere Fahrt zu Ende. Wir legten nur noch etwas drauf Dies taten wir zwar gerne, Damit dann unsre Fahrt darauf Sing in die höchste Ferne. So denken gerne wir zurück, Und niemand wird uns zanken Wenn uns'rem Oberlehrer Jid, Wir auch von Herzen danken; Für alles, was er uns erklärt Auf uns'rer weiten Reise, Drum wird er von uns hochverehrt, So wahr ich Strommer heiße.

Nachrichten vom Standesamt Birkenfeld in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1937.

- Geburten: 20. 6. 1937: Alfred Otto, Sohn des Otto Kunzmann, Schuhmachers und der Anneliese geb. Kusterer. 27. 6. 1937: Herbert Erich, Sohn des Karl Goll, Mechanikers und der Nina, geb. Müller. Geschlichenungen: 24. 6. 1937: Friedrich Gottlob Bender, Friseur mit Lydia Maushardt. Sterbefälle: 16. 6. 1937: Helene Schöninger, geb. Velschläger, Wagnermeisters Ehefrau, 63 Jahre alt.

Hat und Hilfe finden die Mütter und ihre Kinder durch das Hilfswort „Mutter und Kind“.



Turnen und Sport

Der T. B. 1878 Birkenfeld beim Tag der Rehrkämpfer in Pforzheim.

Am vergangenen Sonntag gelangte auf dem Platz des T. B. 1878 Pforzheim (Vohrain) der Tag der Rehrkämpfer zur Durchführung. Der T. B. Birkenfeld beteiligte sich daran mit teilweise sehr gutem Erfolg. Ein Zeichen dafür, daß wir in Birkenfeld eine Anzahl sehr hoffnungsvoller Leichtathleten besitzen, hauptsächlich jugendliche, aber auch die älteren taten ihr mögliches. So verdient in erster Linie die Leistung des an der hiesigen Volkshalle tätigen Lehrers Herrn Walter Dilger Beachtung, welcher in der Altersklasse II seine Konkurrenten mit großem Abstand hinter sich ließ und für den T. B. Birkenfeld einen 1. Sieg erzielen konnte. Wie wir hören, wird Herr Dilger in Zukunft die Abteilung Leichtathletik des Turnvereins Birkenfeld übernehmen, was ein weiterer Auftrieb für das Volksturnen im Turnverein sein dürfte. Wir geben auch nun der Hoffnung hin, daß auch diejenigen Sportler, welche heute noch für auswärtige Vereine kämpfen, den Weg wieder zu ihrem Verein zurück finden.

Siegerliste: Aktive: 1. Otto Denglinger, 13. Hermann Keller, 17. Willy Bester, 18. Hugo Körschler, 20. Reinhold Schmidt.

Alterklasse II: 1. Walter Dilger, 2. J. u. gend, 11. Walter Krüger, 2. Jugend: 5. Kurt Weindler, Damen Aktive: 7. Grete Vollmer, 15. Klara Braun, 17. Frieda Weiser, Weibliche Jugend: 3. Helene Paffler, 7. Liefelotte Dahn, 14. Hildegard Roth.

Sie beschimpfen ihr Vaterland

Sondergericht Stuttgart tagt in Ravensburg

Ravensburg, 8. Juli. Das Sondergericht für den Oberlandesgerichtsbezirk Stuttgart pflegt seine Verhandlungen fast durchweg in Stuttgart durchzuführen. Bisweilen aber ist es notwendig, den politischen Verhältnissen etwas näher auf den Leib zu rücken und die Sitzungen in der Nähe des Tatorts stattfinden zu lassen. So findet zur Zeit eine mehrtägige Tagung des Sondergerichts Stuttgart unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Wöhl im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Ravensburg statt.

Als erster Angeklagter wurde ein 47 Jahre alter, fünfmal verheirateter, aus Lampertheim (Würt.) gebürtiger Mann dem Gericht vorgeführt, der im Frühjahr dieses Jahres in einer Wirtschaft in Pforzheim in feuchter Weise das Wirtschaffswort herabgelassen und u. a. auch fälschlich Personlichkeiten angegriffen hat, und dies, obwohl er erst kurz vorher wegen ähnlicher Schimpfereien hatte bestraft werden müssen. Eine

Verurteilung von 9 Monaten war diesmal die Strafe für sein Benehmen, wobei die Strafe nur deshalb nicht noch höher ausfiel, weil der Angeklagte bei Begehung der Tat ziemlich angeunken war.

Der zweite Angeklagte, der als angeblicher Auslandsdeutscher sich unzulässigermaßen für die NSD.-Rache in Reichshäfen zu verschaffen suchte und dann zum Dank dafür mit unwahren Behauptungen sein Vaterland herabsetzte und schmähte, erhielt unter Berücksichtigung seiner 22 Vorstrafen 6 Monate Gefängnis.

Ein jüngerer Mann, der, obwohl er niemals Parteimitglied war, sich bei seiner Keilhaftigkeit in Oberpfaffenheim seines Vorteils wegen als Parteimitglied und ebenso unehrenhaft als bedürftiger Berufstüchtler ausgeben hatte, schaute sich beim Bearbeiten der Bekleidungsstücke in den Schrank zu ziehen und den Leuten allerlei Lügenmärchen aufzutischen. Das Sondergericht sprach ihm gegenüber eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten aus.

Am 8. Juli (Fahrer (Luft.) Auf der Augsburger Landstraße wurde eine radfahrende Frau von einem Kraftwagen von hinten angefahren und vom Rad geschleudert, so daß sie bewußtlos ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ehrgang verdienter Förderer der Leibesübungen

Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei legt in einem Rundbrief an, in Anbe-

tracht der außerordentlich großen Bedeutung der Leibesübungen für die deutsche Jugendzucht und -erziehung und der Förderung, die sie im neuen Reich erfahren, Straßen und Plätze auch nach Männern zu benennen, die sich auf dem Gebiete der Leibesübungen in Deutschland verdient gemacht haben, wie zum Beispiel Friedrich Ludwig Jahn, Friedrich Schellen usw.

Trainingsunfall Brauchitsch

Dem gestrigen ersten Training zum Großen Preis von Belgien, der bekanntlich am kommenden Sonntag auf der Rennstrecke von Francochamp in der Nähe von Spa ausgetragen wird, wurde der Mercedes-Benz-Fahrer Manfred von Brauchitsch aus der Kurve getragen. Sein Trainingswagen überfuhr sich zweimal in der Luft, kam aber wie durch ein Wunder wieder auf „alle vier“. Brauchitsch selbst kam mit dem Schrecken davon und erlitt außer einigen geringfügigen Hautabwühlungen keine Verletzungen, so daß er trotzdem am Sonntag starten wird. Die Strecke selbst wurde in verschiedenen Kurven verbessert. Der dort lagernde Streusplitt und der teilweise vorhandene Kutschspalt bildet aber eine große Gefahr für die Fahrer. Die erzielten Trainingszeiten sind ordentlich, obwohl sie wegen der Vorsicht, mit der gefahren werden muß, noch keine Folgerungen zulassen.

Belohnung

Dem Optikermeister Gustav Valt in Wildbad wurde gemäß § 5 Einzelhandelssteuergesetz die Genehmigung zur Errichtung einer Verkaufsstelle für Optik und photographische Artikel in dem Gebäude Nr. 8 der Wilhelmstraße in Wildbad erteilt.

Gegen diese Entscheidung ist das Recht der Beschwerde an den Herrn Würt. Wirtschaftsminister gegeben, die binnen einer Frist von zwei Wochen bei der unterzeichneten Behörde einzulegen wäre.

Neuenbürg, den 8. Juli 1937.

Der Landrat: Lempp.

Kreislandwerkerschaft Neuenbürg

Am Sonntag den 11. Juli 1937, nachmittags 2 Uhr findet in der Städt. Turn- und Festhalle Neuenbürg eine

Handwerkliche Feierstunde mit Losprechung

der Jungmeister und Junggehilfen und Preisverteilung der Gewerbeschule statt.

In dieser Feier werden alle Volksgenossen freundlich eingeladen. — Eintritt für jedermann frei. Keine Restauration.

Kreislandwerkerschaft:
Krebs.

Turnverein Arnbach

Nachmittags der 40-Jähriger findet kommenden Sonntag den 11. Juli ein

großes Schau-Turnen

statt unter Mitwirkung der drei Siegfried aus Pforzheim, wozu freundlichst einladet

Abends Tanz auf dem Festplatz.

Besuchstatten liefert schnellstens E. Meichsche Buchdr.

Bin vom 9.-12. Juli 1937 in Stuttgart.
Ab 13. Juli 1937 wieder Sprechstunde von 9-11 Uhr und 15-17 Uhr.

Curt Pfannschmidt

Heilpraktiker — Herrenalb
Akazienstr. (oberhalb Hotel Sonne). Tel. 462

Gelegenheitsläufe

in neuen und gebrauchten Möbeln:

Schränke, Bettlaken, Kommoden, Küchenbänke, Tische, Stühle, Waschkommoden, Sofa u. Rollen, Nähmaschinen, Bettstellen, pol. und runde, Matratzen, Sturghelms, Radio (3 Röhren 110 Volt Gleichstrom) und versch. billige im

Möbellager Meißner, Pforzheim, Scheuernstr. 4.

Reiche Auswahl in

Damen- und Kinderkleidung

bieta ich Ihnen jetzt in

Wildbad, König Karlsstr. 57 (Haus Grunow)

Neueröffnung 10. Juli 1937



Das bekannte große Fachgeschäft in Pforzheim im Hause Palast-Kaffee

Conweiler — Langenalb.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 11. Juli 1937 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Waldhorn“ in Conweiler freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen, zu wollen.

Erwin Jäck
Sohn des Karl Jäck, Zimmermanns in Conweiler.

Frida Jäck
geb. Dreßler, Tochter des Aug. Dreßler, Masrers, Langenalb.
Kirchgang 1/11 Uhr in Conweiler.

Schömburg — Grunbach

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer Sonntag den 11. Juli 1937 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in den Gasthof zum „Ochsen“ in Schömburg freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen, zu wollen.

Adolf Fischer
Grunbach i. R.

Anna Lörcher
Schömburg.

Ich habe mich als

homöopathischer Arzt

in Pforzheim niedergelassen und übernehme die Praxis des Herrn Dr. Oswald Schlegel. Beginn der Sprechstunde am Montag den 12. d. M. 10-12 und 4-6 Uhr; Mittwoch und Samstag nachmittags keine Sprechstunde.

Bin zu allen Kassen zugelassen. — Fernspr. 2205 Pforzheim, Lindenstr. 24.

Dr. med. Albert Freitag
homöopathischer Arzt

Den passenden Gummistrumpf kaufen Sie beim Fachmann

Unterwagner, Bandagist, Karlsruhe / Baden

Telephon 10 9 Alle Krankspflegertätigkeiten Passage 12/26

Besucht für sofort 14-16 Jähr.

Landbursche

2 freudl., sonnige Zimmer mit je 3 Betten ab 13 Juli auf 10 b. 12 Tage gesucht. — Preisangab. m. Frühl. h. eil. erh. a. K. Z. a. d. Jg.

Rüchen- u. Hausmädchen Pension Großmann Wildbad.

Die wichtigste

Fuhrknecht

...der gutbezahlte Stelle bei

Witb. Schill, Bauunternehmer, Wildbad.

Einbettzimmer ohne Pension, für einzelne Dame ab zweite Julihälfte gesucht. Off. m. Preis an Paul Rieffig, Markkleeberg-Leipzig.

Prima neue Lauffener

Speisekartoffeln

sind stets zu haben.

Karl Tubaß sen., Wildbad, Telefon 202

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Thams & Garfs

Otto Voß - Wildbad

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 11. Juli		Dienstag, 13. Juli	
8.00	Volkskonzert	10.30	Sendeanlei
8.30	Unterhaltungsmeldungen	11.30	Sollkommert mit Bauernkalender u. Wetterbericht
9.00	Wetterbericht	12.00	Sollkommert
9.30	Wetterbericht	12.30	Wetterbericht
10.00	Wetterbericht	13.15	Wetterbericht
10.30	Wetterbericht	14.00	Wetterbericht
11.00	Wetterbericht	14.30	Wetterbericht
11.30	Wetterbericht	15.00	Wetterbericht
12.00	Wetterbericht	15.30	Wetterbericht
12.30	Wetterbericht	16.00	Wetterbericht
13.00	Wetterbericht	16.30	Wetterbericht
13.30	Wetterbericht	17.00	Wetterbericht
14.00	Wetterbericht	17.30	Wetterbericht
14.30	Wetterbericht	18.00	Wetterbericht
15.00	Wetterbericht	18.30	Wetterbericht
15.30	Wetterbericht	19.00	Wetterbericht
16.00	Wetterbericht	19.30	Wetterbericht
16.30	Wetterbericht	20.00	Wetterbericht
17.00	Wetterbericht	20.30	Wetterbericht
17.30	Wetterbericht	21.00	Wetterbericht
18.00	Wetterbericht	21.30	Wetterbericht
18.30	Wetterbericht	22.00	Wetterbericht
19.00	Wetterbericht	22.30	Wetterbericht
19.30	Wetterbericht	23.00	Wetterbericht
20.00	Wetterbericht	23.30	Wetterbericht
20.30	Wetterbericht	24.00	Wetterbericht
21.00	Wetterbericht	24.30	Wetterbericht
21.30	Wetterbericht	25.00	Wetterbericht
22.00	Wetterbericht	25.30	Wetterbericht
22.30	Wetterbericht	26.00	Wetterbericht
23.00	Wetterbericht	26.30	Wetterbericht
23.30	Wetterbericht	27.00	Wetterbericht
24.00	Wetterbericht	27.30	Wetterbericht
24.30	Wetterbericht	28.00	Wetterbericht
25.00	Wetterbericht	28.30	Wetterbericht
25.30	Wetterbericht	29.00	Wetterbericht
26.00	Wetterbericht	29.30	Wetterbericht
26.30	Wetterbericht	30.00	Wetterbericht
27.00	Wetterbericht	30.30	Wetterbericht
27.30	Wetterbericht	31.00	Wetterbericht
28.00	Wetterbericht	31.30	Wetterbericht
28.30	Wetterbericht	32.00	Wetterbericht
29.00	Wetterbericht	32.30	Wetterbericht
29.30	Wetterbericht	33.00	Wetterbericht
30.00	Wetterbericht	33.30	Wetterbericht
30.30	Wetterbericht	34.00	Wetterbericht
31.00	Wetterbericht	34.30	Wetterbericht
31.30	Wetterbericht	35.00	Wetterbericht
32.00	Wetterbericht	35.30	Wetterbericht
32.30	Wetterbericht	36.00	Wetterbericht
33.00	Wetterbericht	36.30	Wetterbericht
33.30	Wetterbericht	37.00	Wetterbericht
34.00	Wetterbericht	37.30	Wetterbericht
34.30	Wetterbericht	38.00	Wetterbericht
35.00	Wetterbericht	38.30	Wetterbericht
35.30	Wetterbericht	39.00	Wetterbericht
36.00	Wetterbericht	39.30	Wetterbericht
36.30	Wetterbericht	40.00	Wetterbericht
37.00	Wetterbericht	40.30	Wetterbericht
37.30	Wetterbericht	41.00	Wetterbericht
38.00	Wetterbericht	41.30	Wetterbericht
38.30	Wetterbericht	42.00	Wetterbericht
39.00	Wetterbericht	42.30	Wetterbericht
39.30	Wetterbericht	43.00	Wetterbericht
40.00	Wetterbericht	43.30	Wetterbericht
40.30	Wetterbericht	44.00	Wetterbericht
41.00	Wetterbericht	44.30	Wetterbericht
41.30	Wetterbericht	45.00	Wetterbericht
42.00	Wetterbericht	45.30	Wetterbericht
42.30	Wetterbericht	46.00	Wetterbericht
43.00	Wetterbericht	46.30	Wetterbericht
43.30	Wetterbericht	47.00	Wetterbericht
44.00	Wetterbericht	47.30	Wetterbericht
44.30	Wetterbericht	48.00	Wetterbericht
45.00	Wetterbericht	48.30	Wetterbericht
45.30	Wetterbericht	49.00	Wetterbericht
46.00	Wetterbericht	49.30	Wetterbericht
46.30	Wetterbericht	50.00	Wetterbericht
47.00	Wetterbericht	50.30	Wetterbericht
47.30	Wetterbericht	51.00	Wetterbericht
48.00	Wetterbericht	51.30	Wetterbericht
48.30	Wetterbericht	52.00	Wetterbericht
49.00	Wetterbericht	52.30	Wetterbericht
49.30	Wetterbericht	53.00	Wetterbericht
50.00	Wetterbericht	53.30	Wetterbericht
50.30	Wetterbericht	54.00	Wetterbericht
51.00	Wetterbericht	54.30	Wetterbericht
51.30	Wetterbericht	55.00	Wetterbericht
52.00	Wetterbericht	55.30	Wetterbericht
52.30	Wetterbericht	56.00	Wetterbericht
53.00	Wetterbericht	56.30	Wetterbericht
53.30	Wetterbericht	57.00	Wetterbericht
54.00	Wetterbericht	57.30	Wetterbericht
54.30	Wetterbericht	58.00	Wetterbericht
55.00	Wetterbericht	58.30	Wetterbericht
55.30	Wetterbericht	59.00	Wetterbericht
56.00	Wetterbericht	59.30	Wetterbericht
56.30	Wetterbericht	60.00	Wetterbericht
57.00	Wetterbericht	60.30	Wetterbericht
57.30	Wetterbericht	61.00	Wetterbericht
58.00	Wetterbericht	61.30	Wetterbericht
58.30	Wetterbericht	62.00	Wetterbericht
59.00	Wetterbericht	62.30	Wetterbericht
59.30	Wetterbericht	63.00	Wetterbericht
60.00	Wetterbericht	63.30	Wetterbericht
60.30	Wetterbericht	64.00	Wetterbericht
61.00	Wetterbericht	64.30	Wetterbericht
61.30	Wetterbericht	65.00	Wetterbericht
62.00	Wetterbericht	65.30	Wetterbericht
62.30	Wetterbericht	66.00	Wetterbericht
63.00	Wetterbericht	66.30	Wetterbericht
63.30	Wetterbericht	67.00	Wetterbericht
64.00	Wetterbericht	67.30	Wetterbericht
64.30	Wetterbericht	68.00	Wetterbericht
65.00	Wetterbericht	68.30	Wetterbericht
65.30	Wetterbericht	69.00	Wetterbericht
66.00	Wetterbericht	69.30	Wetterbericht
66.30	Wetterbericht	70.00	Wetterbericht
67.00	Wetterbericht	70.30	Wetterbericht
67.30	Wetterbericht	71.00	Wetterbericht
68.00	Wetterbericht	71.30	Wetterbericht
68.30	Wetterbericht	72.00	Wetterbericht
69.00	Wetterbericht	72.30	Wetterbericht
69.30	Wetterbericht	73.00	Wetterbericht
70.00	Wetterbericht	73.30	Wetterbericht
70.30	Wetterbericht	74.00	Wetterbericht
71.00	Wetterbericht	74.30	Wetterbericht
71.30	Wetterbericht	75.00	Wetterbericht
72.00	Wetterbericht	75.30	Wetterbericht
72.30	Wetterbericht	76.00	Wetterbericht
73.00	Wetterbericht	76.30	Wetterbericht
73.30	Wetterbericht	77.00	Wetterbericht
74.00	Wetterbericht	77.30	Wetterbericht
74.30	Wetterbericht	78.00	Wetterbericht
75.00	Wetterbericht	78.30	Wetterbericht
75.30	Wetterbericht	79.00	Wetterbericht
76.00	Wetterbericht	79.30	Wetterbericht
76.30	Wetterbericht	80.00	Wetterbericht
77.00	Wetterbericht	80.30	Wetterbericht
77.30	Wetterbericht	81.00	Wetterbericht
78.00	Wetterbericht	81.30	Wetterbericht
78.30	Wetterbericht	82.00	Wetterbericht
79.00	Wetterbericht	82.30	Wetterbericht
79.30	Wetterbericht	83.00	Wetterbericht
80.00	Wetterbericht	83.30	Wetterbericht
80.30	Wetterbericht	84.00	Wetterbericht
81.00	Wetterbericht	84.30	Wetterbericht
81.30	Wetterbericht	85.00	Wetterbericht
82.00	Wetterbericht	85.30	Wetterbericht
82.30	Wetterbericht	86.00	Wetterbericht
83.00	Wetterbericht	86.30	Wetterbericht
83.30	Wetterbericht	87.00	Wetterbericht
84.00	Wetterbericht	87.30	Wetterbericht
84.30	Wetterbericht	88.00	Wetterbericht
85.00	Wetterbericht	88.30	Wetterbericht
85.30	Wetterbericht	89.00	Wetterbericht
86.00	Wetterbericht	89.30	Wetterbericht
86.30	Wetterbericht	90.00	Wetterbericht
87.00	Wetterbericht	90.30	Wetterbericht
87.30	Wetterbericht	91.00	Wetterbericht
88.00	Wetterbericht	91.30	Wetterbericht
88.30	Wetterbericht	92.00	Wetterbericht
89.00	Wetterbericht	92.30	Wetterbericht
89.30	Wetterbericht	93.00	Wetterbericht
90.00	Wetterbericht	93.30	Wetterbericht
90.30	Wetterbericht	94.00	Wetterbericht
91.00	Wetterbericht	94.30	Wetterbericht
91.30	Wetterbericht	95.00	

Schwäbische Chronik

Koepfjaher, Obergruppenfaher Hähnlein, traf zu einem kurzen Besuch in Reutlingen ein. Er ließ sich von dem Sturmfaher des R.E.-A.R. über den Stand des Reutlinger Kraftfahrwesens unterrichten.

Bodelshausen, Kr. Rottenburg, 8. Juli. In voller Fahrt auf den Ostzug. Da die Hauptverkehrsstraße zwischen Tübingen und Reutlingen zur Zeit umgebaut wird und gesperrt ist, hat der Verkehr eine Umleitung über Bodelshausen erfahren müssen. Auf dieser schmalen Fahrbahn geriet ein mit vier Personen besetztes Auto aus Bahren, als es einem entgegenkommenden Lastzug ausweichen wollte, auf das Bankett. Dabei wurde dem Fahrer das Venstrick aus der Hand geschlagen, wodurch das Auto in voller Geschwindigkeit auf den Lastzug stieß. Eine Frau erlitt schwere Verletzungen, die übrigen Mitfahrenden wurden leicht verletzt und das Auto stark beschädigt.

Bohlingen, Kr. Rottweil, 8. Juli. Beim Probefahren tödlich geknirscht. Ein junger Mann aus Albstadt, der auf einem Motorrad, das er ausprobieren wollte, ziemlich unsicher fuhr, verlor in der Kurve bei der Schach-Talche die Herrschaft über das Fahrzeug und stürzte in den Straengraben. Er wurde mit einem Schädelfraktur ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Dort ist der 19jahrige seinen Verletzungen erlegen.

Bodnang, 8. Juli. (Großzügige 400000-M.-Spende.) In einer Festsetzung mit den Reichsrenten gab Bürgermeister Dr. Riechardt von einer bedeutenden Stiftung Kenntnis, die Veder-Fabrikant Häußer der Stadt gemacht hat. Es handelt sich um Zuwendungen in Höhe von RM. 400 000.— Nach der Stiftungsurkunde ist der Betrag für Schulhaus-Neubauten bestimmt. Für die Erlangung von Entwürfen wird ein beschränkter Wettbewerb unter einer Anzahl Architekten vom Stifter gewünscht.

Mädchen ermordet ihre Großmutter

Stuttgart, 8. Juli. Die Kriminalpolizeistelle Stuttgart teilt mit, im Wahnenheim mit der Justizprekursorie mit: In Schwaib. hat Donnerstags vormittag um 7 Uhr ein 18 Jahre altes Mädchen ihre 65 Jahre alte Großmutter nach einem vorausgegangenen Wortwechsel im Hausgang der elternlichen Wohnung mit einem Strick um den Hals geschlagen und die alte Frau so lange gewürgt, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Trotz ihrer Jugend hat die Täterin von Anfang an geplanzt und hat Blutspuren, die sie besonders belasteten, megawaschen verucht und die Trümmer des zur Tat benutzten Messers besittigt. Sodann hat sie ihre Großmutter in die Nähe des Treppenaufgangs gezogen und geltend gemacht, sie habe ihr im Verkauf des Stricks einen Stroh gegeben, worauf die alte Frau rücklings die Treppe hinabgefallen sei. Erst der herbeigerufenen Kommissionsfaher gegenüber hat sie dann nach und nach Einzelheiten der Tat zugegeben. Das Mädchen war während des Vorkommnisses mit der Großmutter allein zu Hause; beide Eltern waren auf dem Felde.

Zwei Maurer stürzen vom Gerast

Wassertrangen, 8. Juli. Am Mittwochnachmittag ereignete sich hier ein tödlicher Unglücksfall. Zwei Maurer einer Kölner Firma hatten zur Vornahme der Befestigung einer elektrischen Leitung bei einem Industrieort ein Bodgerast in Höhe von mehreren Metern aufgestellt, über das Dielen gelegt waren. Aus noch nicht geklärter Ursache stürzten beide Arbeiter plötzlich ab und erlitten durch den Aufschlag auf dem Zementboden schwere Verletzungen. Der eine war nach wenigen Minuten tot. Es handelt sich um den verheirateten Robert Mayer aus Oberallingen, dessen Bruder legtes Jahr ebenfalls tödlich verunglückte. Er hinterläßt eine Witwe mit einem Kind. Der andere Verunglückte, der verheiratete Anton Wegner aus Adelmannsfelden erlitt einen Schädelfraktur. Da er noch nicht betreuungsfahig ist, kann man sich vorerst nur auf die Vermutung beschränken, daß durch irgendwelche Erschütterungen die Diele auf dem Gerast sich verschoben hat, wodurch die beiden den Halt verloren.

Fünf Monate Gefängnis wegen Erpressung

Mm, 8. Juli. Eine Frau aus Altingen hatte sich wegen Erpressung zu verantworten. Sie stand vor 14 Jahren bei einem jahlichen Zahnarzt in Behandlung, der sie während der Behandlung unftilich behandelte. Die Frau suchte nach diesem Vorgang den Zahnarzt nicht mehr auf. Sie las nun in der Zeitung, daß irgendwo ein jahlicher Arzt wegen schwerer Sittlichkeitsdelikte an Patienten zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurde. Um auf neuem

Art zu Geld zu kommen, schrieb sie an den Arzt eine Reihe von Erpresserbriefen. Der Zahnarzt, der dem die Sache verjährt gewesen ist, drohte ihr mit Anzeige wegen Erpressung, sandte ihr aber schließlich doch 100 RM. Auf weitere Briefe der Frau schickte er ihr stark Geld und sagte ihr eine monatliche Rente von 20 RM zu. Die Frau benutzte zu ihrem ersten Brief einen Briefkopf mit amtlichem Charakter und die Unterschrift ihres Mannes, dem sie einen Titel beigab, der ihm nicht zustand. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Erpressung zu fünf Monaten Gefängnis.

Motorrad prallt auf Bierlastwagen

Friedrichshafen, 7. Juli. Ein Verkehrsunfall ereignete sich, als der seit 4 Tagen bei der Zahnabfahrt beschäftigte Johannes Engel mit seinem Motorrad die Almand-Kreuzung überquerte. Er wurde von einem Bierlastwagen des Bürgerlichen Bruhauses Ravensburg angefahren. Der Zusammenprall war infolge des raschen Tempos so heftig, daß die Befeherin in hohem Bogen vom Motorrad geschleudert wurde. Glücklicherweise kam sie mit leichten Verletzungen davon, während dem Motorradfahrer der rechte Fuß vollständig abgedrückt wurde.

Ein Dienstmädchen führt zum Tode

Sigmaringen (Hohenjoller), 7. Juli. Eine 32jahrige Frau in Kuchelkleidung wurde von einer Biene am Kopf gestochen. Die Verletzung hatte eine Herzlähmung zur Folge, die innerhalb einer halben Stunde den Tod der Frau herbeiführte.

Ein verheißungsvoller Spielplanentwurf

Gustav Deharden, der neue Generalintendant der Wirtt. Staatstheater über seine Pläne in der Spielzeit 1937/38

Eigenbericht der NS-Presse Stuttgart, 8. Juli.

E. G. Kurz vor Beginn der diesjährigen Theaterferien hat der Pressefaher der Wirtt. Staatstheater, Dr. Deharden, zu einer Pressebesprechung ein, der unter anderem auch der Kulturreferent des Wirtt. Kultministers, Oberregierungsrat Dr. Hermann und SA-Standartenfaher Gerhard Schumann als Kulturreferent des Hauses bewohnten. Der neue Generalintendant Gustav Deharden entwickelte dabei seine Pläne und Absichten für die kommende Spielzeit.

Die Zusammenkunft fand unter dem Zeichen einer erfreulichen gegenseitigen Bereitschaft zu enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Theater und Presse. Der neue Leiter der Staatstheater betonte von vornherein, daß er beabsichtigt nur die Werke im neuen Spielplanentwurf aufgeführt habe, deren Aufgefuhrung er auch verbürgen konnte.

Im Schauspiel sind als Aufführungen vorgesehen: Rolf Bendlers „Der letzte Prende“ und Bruno Gluckowitschs Bergarbeiterstuck „Der Durchbruch“. Gluckowitsch, der selbst noch im Bergwerk arbeitet, gehört zu dem verheißungsvollsten jüngsten Dramatikerschwarm. Als Ernauffuhrungen ersehen: Lope de Vegas Lustspiel „Dieses

Wasser trinkt ich nicht“, Friedrich Schlegels „Marsch der Veteranen“, Werner Deubels „Der Ritt ins Reich“, Josef Winters „Der Sängler von Tirol“, Alois Joh. Pypels erfolgreiches Lustspiel „Der Hellenauer Schimmel“, außerdem vier hellere Werke aus den kommenden Neuerscheinungen.

Als Reinszenierungen stehen auf dem Plan: Schillers „Don Carlos“, „Fiesco“, Goethes „Clavigo“, Shakespeares „Hamlet“ und „Othello“, Ibsens „Peer Gynt“ in der elternlichen Nebertragung, Molieres „Der eingebildete Kranke“ und „Der Geizige“, Schaus „Phyrrion“, Angenbruders „Das vierte Gebot“ und Riebergalls „Atterich“. Als besondere Verpflichung hat die Wirtt. Staatstheater beabsichtigt der Generalintendant die Darbietung von Schillers dramatischem Gesamtunfwerk im Laufe der kommenden Jahre. Eine Anzahl wertvoller Stücke, die sich in der vergangenen Spielzeit bewährt haben, werden wieder aufgeführt.

Bedeutungsvoll ist die planmäßige Gestaltung von Morgenfeiern in Verbindung mit der Hitler-Jugend in denen vor allem die Werke der aufstrebenden jangeren Dichter herausgestellt werden sollen. So Eberhard Wolfgang Kollers „Rothschild hat bei Waterloo“, R. W. Dymanns „Der

Basall“, Wilhelm Müller Scheldts „Ein Deutscher namens Stein“ und Kluders „Kämpfer und Trumer“. Diese Morgenfeiern, die natürlich jedem Theaterbesucher zugänglich sind, sollen vor allem eine Brücke zur Jugend schlagen.

Der Opernspielplan wird wesentlich bestimmt durch das Internationale Musikfest im Mai 1938 in Stuttgart. Während dieser Zeit werden eine italienische Oper, ferner die Neubearbeitung der Rossini-Oper „Die drei Maschinen“ sowie die Operette „Monika“ von Fernedo und Dofal in Stuttgart uraufgeführt. Als Erstaufführungen ersehen: Gluck „Die Raientonigin“, anläßlich des 150. Todestages des Komponisten im November, Hermann Reutter „Doktor Joh. Faust“, Ottmar Werfers „Enoch Arden“ und Norbert Schulzes „Schwarzer Peter“. Das Ballett bringt Hermann Reutters „Rimes in Delft“, Rofauptis „Saunterstreich der Courage“, Gerhard Frommels „Der Gott und die Bajadere“ und das neueste Ballett Strawinskys „Das Posaenspiel“. Neben Reinszenierungen von „Tannhauer“, „Faust“, „Der Rosenkavalier“, „Die Fiebertanz“, „Ariadne“, „Tosca“, „Falsch“, „Eugen Onegin“ und „Rigoletto“ werden die bedeutungsvollsten Opernwerke der letzten Spielzeit darunter auch wieder „Der Ring des Nibelungen“ wieder in den Spielplan aufgenommen.

Die Erlahrung des Generalintendanten, daß er bei der Aufstellung des neuen Spielplans sich bewusst beschränkt habe, um nicht in die Gefahr zu geraten, zu viel zu wollen und zu viel zu versprechen, daer aber nur künstlerisch hochwertige und liebenswürdig gearbeitete Aufführungen bieten zu können, wurde beifällig aufgenommen. Bedeutungsvoll waren auch seine Darlegungen über die Form einer fruchtbareren Zusammenarbeit zwischen Theater und Presse, wobei er die Notwendigkeit einer verantwortungsbewussten, sachlichen Würdigung und Wertung in der Besprechung betonte, gegenüber einer lediglich referierenden Berichterstattung, die auch keineswegs im Sinne des Goebbelschen Kritik-Erlasses liege.

Die Verstärkung der inneren Geschlossenheit des gesamten Ensembles, die Vermehrung eines festen Bestandes an hochwertigen Musikern, welche bei festlichen Anlässen eingesetzt werden können, die Umgestaltung der Programmhefte als lebendige Mittel des geistigen Wollens und Strebens der Theaterleitung, bezugsweise der Generalintendant weiterhin als Aufgaben, die ihm besonders am Herzen liegen, Eindringlich ward er auch für die Symphoniekonzerte, die leider in den vergangenen Jahren meist nur schwach besucht waren, unter Leitung des neuen Generalmusikdirektors Albert werden auch diese Aufgaben mit neuem Eifer und unter Einsatz der besten Kräfte angeht werden.

So dürfen wir hoffen, daß die Publikumserwartung der Wirttembergischen Staatstheater, die aus Anlaß des 25jahriges Bestehens der beiden Häuser vom 15. bis 19. September 1937 durchgeführt wird, den Kustakt bildet zu einer neuen und kraftvollen Entfaltung der Staatstheater, die ihren alten Ruf als eine der ersten Pflegestatten deutscher Bahnenkunst aufs neue bestätigt.

Die Tannhoferbuben

Ein Balleroman von Hans Erni

Verheerend durch Verlagsanstalt M o n z, München. 32 Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Frau Hilde schüttelt den Kopf: „Warum ist er denn nicht zu uns hergekommen?“ — Sie ist doch etwas verstimmt. Die gewöhnlichen Anstandsformen sollte man doch währen, selbst wenn man auch noch so vertriebt ist in ein kleines Mädchen. Uebrigens ein hubisches Mädchen, diese Linde! Geknirs hat der Burche auf jeden Fall. Nach dem Tanz erzählt Hilde ihrem Begleiter, was ihr Christoph gesagt hat. Ein Gelächter war die Antwort: „Siehst du, da hast du es! Dein Schuhling hat es vorgezogen, seine Linde zu betreten. Aber wenn er so einen Kopf hat, wie sein Bruder, mit dem du eben tanztest, befreie ich es. In diesem Burchen steckt Eigenhinn und — Leidenschaft! — Und nun will ich zahlen und langsam den Wagen holen. Wie brechen auf. Du hast wohl nichts dagegen Hilde? Oder willst du noch warten?“ „Nein, fällt mir nicht ein. Ich muß offen sagen, ich bin etwas verstimmt über Robert.“ „Ach, warum nicht gar? Du wistst dir doch den schönen Abend nicht verderben lassen! Bogatelle! Man muß nicht so kleinlich sein gegen die Jugend. Die Hauptsache, daß er ein guter Kunfiker wird. Du kannst ihn doch nicht immer am Kopfstoel haben!“

Die Mutter sitzt noch in der Stube und liet im Goffine, als sie Schritte auf dem Flur hört. Sie hebt erstaunt den Kopf. Sie hat nicht damit gerechnet, daß einer der beiden Buben so früh schon vom Seefest heimkehrt. Und nun ist es gar der Robert! Sie hat den ganzen Abend eine heimliche Angst um ihn gehabt, denn im Grunde ihres Her-

zens ist er doch ihr Viebling, wenn er auch jetzt ihr Sorgenkind geworden ist.

Die Bärbel hatte erzählt: Da sei gegen Abend ein fremdes Auto auf den Hof gefahren und eine schöne Fremde habe sich herausgeneigt und nach dem Robert Meißner gefragt. Die Bärbel hatte das Auto zum Seefest gewiesen und es war gleich davongefahren.

Was war das für eine Frau? War es jene, von der ihr Bub erzählte, die Linde aus seinem Herzen verdrängt hatte? War es vielleicht eine dritte? —

Die Tannhofbauerin hat ein wenig Angst. Sie fürchtet nichts so sehr als den bösen Einfluß einer Frau auf ihren Bub. Aber was bleibt ihr viel zu tun übrig? Gewarnt hat sie ihn. So kann sie in ihrer Herzensnot nichts anders als für ihn beten.

Als sie Roberts Schritte auf dem Flur hört, fällt ihr ein Stein vom Herzen. Jetzt ist er wenigstens daheim unter dem häuslichen Dach, in ihrer Nähe. Hat ihn die Fremde gar nicht getroffen? — Sie will ihn doch fragen.

Aber sie kommt nicht zum fragen. Ohne sich noch einmal in die Stube zu begeben, geht Robert hinaus in seine Kammer. Die Mutter hört ihn dort mit wuchtigen Schritten auf- und abgehen. Gerne wäre sie zu ihm hinaufgegangen, um zu hören, was ihn so umtreibt, ob ihn etwa die Fremde Frau so in Erregung gebracht oder ob zwischen ihm und Linde eine Auseinandersetzung stattgefunden hat. Aber sie will ihm nicht nachlaufen! Und wer weiß, ob es nicht besser ist, man läßt ihm die Suppe, die er sich einbrockte, allein ausessen.

Darum legte sich die Mutter wieder zu ihrem Goffine und las. Und nach einer Weile klappte sie das Buch zu, nahm den Rosenkranz und betete so innig und herzlich, wie es nur eine Mutter vermag.

Nicht lange dauert es, so kommt Bärbel nach Hause. Die Trine hatte sie begleitet. Die Tannhofbauerin verlangt von ihren Diensthoten, daß sie punktilich bei der Dunkelheit

zu Hause sind. Deut am Seefest hatte sie dem jungen Bolke einige Stündlein länger gegonnen.

„Hat der Robert die fremde Frau getroffen?“ — fragt Bärbel gleich. — „Ich hab das Auto beim Gewirchshaus gesehen und die Frau sah mit einem Herrn am Tisch. Sie müssen sich sehr gern haben, denn sie drückten sich oft die Hände und hatten viel zu scherzen!“

Gott sei Dank!, denkt die Mutter, dann wird sie dem Robert nicht gefährlich werden, wenn sie einen andern gern hat. Laut sagte sie: „Was ihr euch nicht alles einbildet! Daß die fremden Leute in Ruh, sie gehen auch nichts an. Der Robert ist schon lang im Bett!“

Ueber den Besuch der fremden Dame wird aber weder von Robert, noch von der Mutter in den folgenden Tagen gesprochen. Nur Christoph kunfzelt Robert etwas mit seiner neuen „Erzahrung“. „Aber Geschmack halt, das muß ich sagen!“

7. Sonntag ist es. Der letzte Tag in der Heimat. Am andern Morgen soll Robert nach München abreisen.

Robert ist froh, daß er fort kommt und daß er sich in neue Verhältnisse und neue Arbeiten kürzen kann. Er hält es nicht mehr aus daheim.

Hilde hatte ihm zuerst recht verzagert geschrieben wegen des Seefestes. Es wurde Robert nicht leicht, sich zu entschuldigen; denn den wahren Grund, warum er sich davon-gezogen hatte, durfte er ihr nicht nennen. Oder sollte er ihr eingestehen, daß ihn nur die rasende Eifersucht von ihr ferngehalten habe, die Eifersucht auf den Mann, mit dem sie tandelte und schon tat? Sollte er ihr sagen, daß er wie ein Bettler im Schatten gestanden war und hungerte nach den Zärtlichkeiten, die sie dem andern vor aller Augen schenkte? Nein, das konnte er ihr nicht schreiben und so ging er mit einer letzten Entschuldigung über den Verfall hinweg und legte den Hauptton seines Satzens auf die Mitteilung, daß er auf die Akademie nach München komme.

(Fortsetzung folgt.)



Das Ende des Rentenjägers

Die „fittlichen“ Auffassungen des Liberals-
mas zeitigten manchmal höchst sonderbare Blü-
ten. Eine von diesen war der Rentenjäger.
Mancher verstand es, aus einem unglücklichen
Zusatz einen „glücklichen“ zu machen: Ein klei-
ner Unfall, der oft nur eine geringfügige Ren-
derung in den Lebensbedingungen oder auch
nur Lebensgewohnheiten des Betroffenen her-
beiführte, genügte, um ihn zum lebensläng-
lichen Rentempfänger zu machen. In vielen
Fällen schied dann der Rentempfänger grund-
sätzlich aus der Arbeitsgemeinschaft des Volkes
aus, da sein Lebensunterhalt mehr oder weni-
ger gesichert war. Die Gerichte hielten sich an
den Wortlaut der Paragraphen und unterstützten
diese Jagd nach Rente und bequemem Le-
ben weitgehend.

Die nationalsozialistische Weltanschauung
hat die Arbeit und Leistung innerhalb der
Gemeinschaft für die Gemeinschaft zum ober-
sten Gesetz erhoben. Wer arbeitsfähig
ist, hat kein Recht, sich auf die
faule Haut zu legen, nur weil ein
unglücklich-unglücklicher Zufall seinen Lebens-
unterhalt auf Kosten eines andern oder der
Gemeinschaft sicherstellt hat. Eine für sich
erfolgte reichsgerichtliche Entscheidung hat
diese Auffassung ausdrücklich unterstrichen
und festgestellt, daß ein Rentnerleben
auf Kosten eines Dritten mit dem
gesunden Volksempfinden un-
vereinbar ist. Es handelte sich bei dieser
Entscheidung um die Klage auf Zahlung einer
Rente an eine Witwe, deren Ehemann vom
Beklagten überfahren und getötet worden
war. Die beiden ersten Instanzen hatten den
Anspruch der Witwe auf eine Rente bestätigt,
die der Beklagte bezahlen sollte. Das Reichs-
gericht hob diese Entscheidung auf mit fol-
gender Begründung:

Es widerspricht dem gesunden
Volksempfinden, wenn eine junge
Witwe ohne Kinder, die, wenn sie nicht
geheiratet hätte, einem Erwerb nachgegangen
wäre, nach dem Tode ihres Ernährers von
der Möglichkeit, ihren Unterhalt selbst zu
verdienen, keinen Gebrauch macht, sondern
auf Kosten eines für den Tod ihres Mannes
verantwortlichen Dritten ein Rentnerleben
führt.

Wohl niemand wird dieser reichsgerich-
tlichen Entscheidung gegen die Rentenjäger
keine Zustimmung verweigern!

Sexualmord an einem Mädchen

Eigenbericht der NS-Pressa
ml. Magdeburg, 8. Juli.

In der Nacht zum 6. Juli ist, wie erst jetzt
bekannt wird, in Magdeburg in einer Garten-
laube ein elfjähriges Mädchen nach einem
Sittlichkeitsverbrechen ermordet worden.

Das Kind war in Begleitung eines bei
seinen Eltern in Bernburg wohnenden dreißig
Jahre alten Untermieters namens Hermann
Kreischmer nach Magdeburg gekommen, wo
es seine Ferien bei Verwandten verleben
sollte. Diese hatten ihm und dem Kinde
wegen Raummangels in ihrer Wohnung
eine Gartenlaube in ihrem Garten zur Ver-
fügung gestellt. Als das Kind am 6. Juli
nachts, wie verabredet, in der Wohnung der
Verwandten erschien, nahm man an, daß es
sich mit seinem Begleiter in der Stadt auf-
halten sollte. Erst am Mittwochsabend machten
die Verwandten die grausige Entdeckung, daß
das Kind ermordet worden war. Es wurde
in einem Kleiderkasten der Gartenlaube
aufgefunden. Die Kriminalpolizei stellte fest,
daß das Kind ermordet worden sei, nachdem
ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm verübt
worden war. Als Mörder wird der Begleiter
des kleinen Mädchens vermutet, zumal dieser
seit Dienstag verschwunden ist. Auf seine
Ergreifung hat der Regierungspräsident eine
Verordnung ausgelegt.

Blitz erschlug Vater, Sohn und Enkel

Breslau, 8. Juli.

In der Ortschaft Glatz wurden am
Dienstag der Schuhmachermeister Jelske,
sein Sohn und Enkel vom Blitz erschlagen.
Alle drei waren nach dem Abendessen noch
aus dem Hause gegangen, um Linden-
blätter zu sammeln. Es wurde sehr spät,
und sie kamen immer noch nicht zurück.
Frau Jelske ging sie dann suchen. Sie
fand die drei tot unter einem
Lindenbaum in den der Blitz ein-
geschlagen hatte.

Die bestohlene Seufzerbrücke

Rom, 8. Juli.

In Beudwig größten Ehrenwürdigkeiten
gehört die berühmte „Seufzerbrücke“, die
den Togen-Palast mit den geschichteten Pri-
sionnern verbindet. Als einige Arbeiter
bei der letzten Tagung wegen Hochwasser
gestörte Brücke nach etwaigen Schäden
untersuchen wollten, mußten sie die über-
stehende Feststellung machen, daß hami-
sche Klebplatten, mit denen die Seuf-
zerbrücke innen verkleidet war (spürlos
sich zu unterscheiden waren. Die Polizei
sah vor einem wichtigen Missetat, da es umso
gemeinnütziger erscheint, weil man sich nicht
klären kann, wie die Täter die schweren
Klebplatten unbemerkt abmontieren und
verarbeiten konnten.

Mit dem Segelrad von Wolke zu Wolke

Muskelkraftflugzeug kommt ins Museum — Der neue Plan:
Propellersegler mit Beintrieb

Eigenbericht der NS-Pressa
k. Halle, 8. Juli.

Das bekannte Hoesler-Billinger-Muskel-
kraftflugzeug hat dieser Tage den Weg von
Reinigen nach Berlin angetreten. Es wird
einen Ehrenflug im Luftfahrtmuseum er-
halten. Beim letzten Start hatte die Maschine
eine Flugstrecke von 712 Meter erzielt.

Die alte Döbölus-Schnelldrüse hatte auch
den Ingenieur Hoesler gepackt. Im August
1935 führte er den flammenden Aufschauer
zum erstenmal sein Muskelkraft-Flugzeug
vor. 235 Meter betrug die Strecke bei der
Premiere. Es klappte ohne jeden Aufwind
und ohne Startmanöver. Nur ein Gummi-
seil, vom Piloten durch Handgriff auszufüh-
ren, diente als Energiepeicher. Die Konstruk-
tion war einfach: eine 35 Kilogramm schwere
Flugzeugzelle und ein Propeller daran, der
durch eine Treitanlage, ähnlich den Pedalen
eines Fahrrads, in Betrieb gesetzt wurde.

Nach dem ersten gelungenen Start wurde
das Flugzeug von Hoesler und seinem
Kameraden Billinger weiter verbessert. Man
sicherte sich einen früheren bekannten Rad-
rennfahrer — die Bedienung des Muskel-
kraftflugzeugs erforderte immerhin trai-
nierte Beinmuskeln —, man ließ ihn zum
Segelflieger ausbilden, denn der große Plan
stand jetzt fest: Der Preis der Polytechnischen
Gesellschaft in Frankfurt am Main sollte ge-
wonnen werden.

Seine Bedingungen waren schwierig genug:
Eine Strecke von 500 Meter zwischen zwei
Bendemarken mußte in geschlossener Bahn,
ohne zwischen Start und Landung den Boden
zu berühren, mit eigener Muskelkraft ge-
flogen werden — insgesamt also 1000 Meter.
Der neue Start brachte eine noch bessere Lei-
stung — 390 Meter — aber die Bedingungen
wurden nicht erfüllt. Auch in Hamburg
nicht, im November 1936, mit 427 Metern.
Reinigen sollte jetzt den Sieg bringen. Aber

auch diesmal reichte es nicht: 288 Meter
fehlten.

Run gab man das Rennen auf. Eine noch
höhere Leistung konnte nicht mehr erzielt
werden. Die Möglichkeiten der Konstruktion
waren voll ausgeschöpft, die harten Beding-
ungen des Preisausschreibens läßten uner-
füllbar. Das Muskelkraft-Flugzeug hatte
keine Schuldigkeit getan, es hatte gegeben,
was es geben konnte — im Luftfahrtmuseum
wird es jetzt von den kühnen Träumen und
der Energie deutscher Flieger zeugen.

Aber Ingenieur Hoesler hat die Hände
nicht in den Schoß gelegt. Eine Hoffnung
mußte begraben werden, und schon steht ein
neues Projekt da: die Muskelkraft, allein zu
schwach, um größere Strecken im Fluge zu
überwinden, wird als zusätzliche Ener-
gie dem Segelflug zu neuen Entwicklungsmöglichkeiten
verhelfen. Ungeahnte Perspek-
tiven öffnen sich. Das Segelflugzeug, mit
Propeller versehen, der von Muskelkraft be-
trieben wird — kann ohne fremde Hilfe star-
ten. Unabhängig vom Auto-, Winden- oder
Flugzeugschlepp wird es mit eigener Kraft
die Gebiete der Aufwindzonen erreichen kön-
nen, wird den Thermik-, Fronten- oder Wol-
ken-Flug auch auf dem flachen Lande mög-
lich machen.

„Ganz und gar nicht nötig“, so erklärt
Ingenieur Hoesler, „immerfort die Pedale
treten zu müssen. Nicht mehr Kraft soll
aufgewendet werden, als man es beim Rad-
fahren gewohnt ist!“ Sozusagen nur von
Wolke zu Wolke, von einem Aufwindrevier
zum andern also. Nur die Kosten der Experi-
mente und des Flugzeugbaues machen dem
Dozenten der Ingenieurschule in Weimar
noch Kopfschmerzen. Der eigene Geldbeutel
wird — nach der enormen Belastung durch
das letzte Muskelkraft-Flugzeug — nicht
reichen. Aber die Hilfe interessierter Stel-
len dürfte nicht ausbleiben.

Der Dichter Hans Heinrich Ehrler

In seinem 65. Geburtstag am 7. Juli

In seinem Schaffen lebt die Heimat, lebt
die Seele der heimatischen Erde und der
Atmung ihrer mütterlichen Kraft. Nicht laut
und fordernd tritt sie uns dabei entgegen,
im Gegenteil, man muß mit offenem Sinn
und bereitem Herzen die Erzählungen und die
Gedichte Ehrlers in sich aufnehmen und auf
sich wirken lassen, um das Heimatgefühl des
Dichters in seiner ganzen Tiefe und Weite
zu erfassen und zu erleben. Ihm, dem Dichter,
ist Heimatbekenntnis mehr als ein Singen
und Sagen von ihrer Schönheit, von dem
wunderbaren Reiz ihrer Täler und Berge,
Wiesen und Wälder. Ihm ist die Heimat die
Kraftquelle seines ganzen Seins, der unend-
liche Strom, der ihn trägt und hält, tröstet
und erhebt. So schreibt er einmal in seinem
Buche „Reise in die Heimat“: „Ich
könnte mir nicht denken, anderswo geboren
zu sein“ und vertieft dann dieses Bekenntnis
durch folgende Worte: „Wehe dem, der es
sich denken kann.“ Das ist die innerste Hal-
tung Ehrlers, der sich zutiefst in seiner Hei-
mat geborgen weiß, der spürt, wie aus ihr
die Frucht seines Lebens wächst. Das ist das
Bekenntnis eines Dichters, dem sich das ganze
Wesen seiner Persönlichkeit aus der engen
Bindung an die Heimat entfaltet, und dem
sich der Begriff Heimat vertieft zu einem
religiös verankerten Gefühl von starkem me-
taphysischen Inhalt. Der Dichter weiß um die
geheimen geistigen Kräfte, die der aufgeschlos-
sene Mensch aus seinem heimatischen Boden
empfängt, er weiß um die Gnade dieses müt-
terlichen Segens, der erst den Menschen voll
und ganz ausreifen und fruchttragend wer-
den läßt. Ja, so stark ist die Kraft, die Ehrler
im Heimatlichen spürt, daß er jeden Verlust,
die Wurzeln der Heimat zu vergessen, als
eine teuflische und geistig Verbannung er-
fährt.

Was hier zum Ausdruck kommt und Wort
wird, das ist das selbstverständliche Bekennt-
nis eines Mannes, der als Enkel vieler
Ähnen, die seit dem 15. Jahrhundert im
Inhalt gleichen Namens und im gleichen
Dorfe und auf dem gleichen Hause saßen, um
die Kraft des Heimatlichen weiß und dem es
gegeben ist, das Erlebnis der Heimat im
Metaphysischen zu verankern.

Und wie hier der Dichter zum letzten Sinn
und Bezug vordringt, so ist es bei allen
andern Erlebnisformen, die Ehrler gestaltet.
Immer verwurzelt sich ihm das Erlebnis in
einem tieferen Sinn, und wird das Geschehen
symbolisch überhöht und ins Metaphysische
gehoben. Welches Buch des Dichters wir des-
halb auch in die Hand nehmen, sei es „Gefühl
der Liebe“, seine „Briefe vom Land“, „Briefe
aus meinem Kloster“, seine „Reise ins Par-
adies“ und „Reise in die Heimat“, immer
dürfen wir des Dichters tiefgründende Schau
erfahren, die hinter allen Dingen das Wesen-
hafte und Sinnbildliche auszuweisen versteht.
Eine Durchsinnung seines dichterischen
Schaffens, die nicht als Anwendung aus
dem Diesseitigen zu verstehen ist, sondern
die in dem außerordentlich starken Gebyn-

denken im mütterlichen Heimatgrund ihre
Wurzeln hat, und von hier in echt religiöser
Ergriffenheit ins Unfassbare, nur noch im
Staubbild fahbaren, seine Brücken baut.

Die Einheit der Welt zu erfassen, das
Göttliche in ihr zu erfassen und Wort wer-
den zu lassen, davon sprechen uns des Dichter-
s Werke. Es ist eine hohe und heilige Ge-
staltung, die Ehrler zu allen Zeiten in seinem
Herzen getragen und die auch von seinen
Nachfahren, die er geschaffen, stets ein Ganzes
fortsetzt. Wir wollen nur auf seinen Roman
„Wolfgang. Das Jahr eines Jünglings“
hinweisen. Er erzählt uns von einem Geleh-
ten, der Weis und Kinder, sowie sein Wert
verliert, um sein Leben seinem Volke, dem
Reich zu opfern. Es ist nicht leicht in die-
sem Buch, aber seine Worte sind voll starker
Eindringlichkeit. Und voll lebendiger Kraft
sind auch des Dichters Gedichte, die in einer
stiftlichen Reinheit und Zartheit aufsteigen,
die Kette unferer besten deutschen Lyriker
fortführend, die Werte des Lebens und der
Welt umreifen und deuten. Strenge gegen sich
und sein Schaffen, sind es nur schmale
Bändchen, in denen uns die Gedichte — wir
nennen „Die Lichter schwinden in
Vicht“ (1932) und das soeben erschienene
„Unter dem Abendstern“ — gegen-
überstellen, um so mehr sind sie erfüllt von
der Reife einer reiflichen Meisterschaft. Aus-
druck einer echten Frömmigkeit und eines
heiligen Glaubens an das Volk und seine
ewigen, unzerstörbaren Kräfte.

Geboren ist der Dichter am 7. Juli 1872
in Bad Reichenheim. Ein uraltes Bauern-
geschlecht sind seine Ähnen. Soralische Hände
behüteten seine Jugend und bestimmten ihn
zum Priester. Doch in der Zeit der Vorberei-
tung wogang ihn sein Inneres, einen anderen
Weg zu gehen. Heinrich Ehrler ging in die
Welt und wurde an ihr zum Dichter. Heute
lebt er in Waldenbuch, geliebt und geschätzt
von allen, die in seinen Büchern gelesen.
Werner A. d.

Politische Kurznachrichten

Deutsch-dänische Warenverlehrs-
verhandlungen

landen seit 2. Juli in Berlin halt, die ins-
besondere der Festlegung der Mengen für die
Einfuhr dänischer Waren ins Deutsche Reich
galt.

Um 1967 Juden „armer“ geworden

ist im Jahre 1936 die Reichshauptstadt.
Es sind 12 091 Glaubensjuden aus Berlin abge-
wandert und gleichzeitig 7127 Glaubensjuden aus
dem übrigen Reich, die meisten aus Brandenburg,
zugezogen. Von den Abgewanderten haben 7000
erkennbarerweise das Reichsgebiet verlassen.

Eine schwedische Panzerjagd-Division

bestehend aus den Panzerjagden „Energie“ und
„Trotzning Victoria“, sowie dem Kreuzer „Got-
land“ traf am Donnerstag zu einem fünfjährigen
Besuch im Reichsregimenten Kiel ein.

Gedichte von Hans Heinrich Ehrler

MUTTER

Ich hab die Mutter kaum gekannt,
Und weiß nur, sie war schön und fromm,
Und bleich war ihre schmale Hand. —
Doch, wenn ich manchmal zu mir komm

Her aus der Welt, dann weiß ich auch,
Daß jemand einst mich sehr geliebt
Und einen stillen goldenen Hauch
Mir über meine Wiege gibt.

ABSCHIED

Und wenn du in die Fremde gehst,
So geh ich leis mit dir,
Und leis führt dich eine Hand;
Es ist die Hand von mir.

Und wachst dir draußen einmal auf
In dunkler Nacht ein Schmerz,
Dann greif nach deinem Herzen hin —
Und sieh, es ist mein Herz.

Die Tube aus Papier erfunden

Eigenbericht der NS-Pressa
J. Frankfurt a. M., 8. Juli.

Ein Frankfurter Erfinder hat soeben als
Beitrag zum Vierjahresplan eine Tube er-
funden, die uns auf diesem Gebiet vom Me-
tall unabhängig macht. Sie besteht äußerlich
aus bedrucktem Papier und ist innen mit
einem Film ausgegossen, der Luft, Gas und
wasserdicht ist, alle Substanzen aufnehmen
kann und leicht aufrollbar bleibt. Der Tuben-
kopf besteht aus drei zusammenhängenden
Papierstückchen.

Strenge Strafen bei Rassenhande

Breslau, 8. Juli.

Die Breslauer Gerichte sehen sich ver-
anlaßt, bei Rassenhande nunmehr mit
größter Strenge vorzugehen. Da sich in
Breslau die Vergehen in den ersten sechs
Monaten des Jahres gegenüber dem gesam-
ten Vorjahr mehr als verdoppelt
haben. Vielleicht wird damit den Juden
Klar werden, daß mit der Nürnberger Ge-
setzgebung nicht zu spaßen ist. So ver-
urteilte die Sechste Strafkammer den 44jäh-
rigen Volkssolden Fritz Ungar aus Breslau
wegen Rassenhande unter Anrechnung von
elf Wochen Untersuchungshaft zu fünf
Jahren Zuchthaus und fünf Jahren
Ehrverlust.

Wirbelsturmkatastrophe in Südborneo

Bisher 21 Tote

Amsterdam, 8. Juli.

Wie aus Niederländisch-Indien berichtet
wird, ist die Umgebung der Ortschaft Maca-
pore (Südborneo) durch einen schweren
Wirbelsturm heimgesucht worden. Bis-
her wurden 21 Tote festgestellt. Der Sach-
schaden ist sehr bedeutend. Da die Verbin-
dungen ins Innere des Landes sämtlich zer-
stört sind, fürchtet man, daß der Umfang der
Katastrophe noch weit größer ist als bisher
bekannt ist.

Der neue „Ben Hur“ in der Lucius-Simonfing

Eigenbericht der NS-Pressa
rk. Neuhort, 7. Juli.

Welch tolle Blüten der Kunst um den
Göttlichen Vater“, den amerikanischen
Regenermias, treibt, wurde wieder einmal
in einem Skandalprozess in Los Angeles en-
thüllt. John W. Hunt, der „Gelenkel“ des
„Himmels der Westküste“, wurde wegen
Kuppel und Unmoral zu drei Jahren Ge-
längnis verurteilt.

Hunt war angeklagt, die siebzehnjährige
Delight Jewett zu unmoralschen Zwecken
über die Grenzen des Staates transportiert
zu haben. Er hatte das Regenermiaschen zu
überreden gewußt, daß sie eine moderne
Jungfrau Maria wäre und daß sie mit nach
Los Angeles in seinen „Himmel“ gehen
müßte, um dort einen modernen Erlöser zur
Welt zu bringen.

Die Beweisaufnahme ergab, daß der Ehe-
engel die junge Delight von Denver nach
Los Angeles in einer Lucius-Simonfing brachte,
die von einem Mann gefahren wurde, der
sich Ben Hur nannte. In den Hotels, wo
man unterwegs aufstieg, trug Hunt sich ins
Fremdenbuch als „Jesus Christus“ oder
„Johannes der Verkünder“ ein, während das
Mädchen ihren Namen als „Jungfrau
Maria“ angab. Bei ihrer Jungenaufgabe
gab sie zu, daß Hunt ihr erklärt habe, sie
würde auf einer einsamen Hawaii-Insel der
„Neuen Erlöser“ gebären.

Als das Urteil verkündet wurde, schrie der
Eheengel hysterisch in den Saal: „Danke dir,
Vater!“ Auch die Zuschauer, meist Anhänger
des Regenermiaschen, riefen in den Schluß-
akt der Szene ein: „Danke dir, Vater! Friede!
Es ist wundervoll!“ Es entstand ein
solcher Tumult, daß die Polizei den Gerichts-
saal räumen mußte.

Zunächst acht Flüge nach Neuhort

Handelsminister Koper gab der Luftfahrt die
Genehmigung zur Durchführung von acht Probe-
flügen zwischen Frankfurt am Main und Port
Washington auf Long Island (New York). Wie
der Reichs-Handelsminister Johnson erklärte, lin-
det der erste Flug am 14. August halt.